

FAIR BANKING

DAS MAGAZIN
FÜR NACHHALTIGE
FINANZWIRTSCHAFT
// 02.2024

 **BIB**
FAIR BANKING

GLAUBT DOCH,
WAS IHR
WOLLT.

HOMO RELIGIOSUS
GEHÖRT GLAUBE ZUM
MENSCHEN?

// 6

MUSIK
IMAGINE THERE'S
NO HEAVEN

// 20

GLAUBE UND TOLERANZ
(WIE) GEHT DAS?

// 42

Gedanken zum Homo Religiosus Oder: Gehört Glaube zum Menschen	6
Glaube inspirativ Poetry und Podcasts	9
Prof. Dr. Ali Aslan Gümüşay Religion ist sehr persönlich, aber nicht privat	10
Prof. Gert Pickel Welche Bedeutung hat der Glaube in unserer heutigen (westlichen) Gesellschaft?	12
Braucht Wissen Glauben? Nachhaltigkeit ist keine Glaubensfrage	14
Geistlicher Impuls Was ich noch zu sagen hätte ... was christlicher Glaube mit lauen Sommerabenden zu tun hat	16
Standpunkt Wir setzen auf die Kraft der Überzeugung	18

GLAUBT DOCH, WAS IHR WOLLT.

MUSIK

Imagine there's no heaven 20

MEDIENTIPPS 24

MIKROFINANZ

Díaconía FRIF-IFD
Darlehensauszahlungen beim Gebet 26

STIFTUNGEN

Cosmas+Damian Hospiz Stiftung
Wir begegnen Menschen in allen Lebenslagen. 28

GESICHTER DER BANK

**Unsere neuen Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter** 30

VERSICHERER IM RAUM DER KIRCHEN

In die Kirche gehen nur Oma und Opa 37

JUGEND UND AUSBILDUNG

Die Welt ein Stückchen besser machen 38

NACHHALTIGKEIT

Ziel 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion 40

Nachhaltigkeits-ABC
P – Pariser Klimaabkommen 41

DENKRAUM

Glaube und Toleranz – (wie) geht das? 42

KURZ NOTIERT 44

BIB VOR ORT

Rückblick und Vorschau 46

SNEAK PREVIEW: DER BIB-LOOK 2025 52

WIR SIND FÜR SIE DA 53

FROHE WEIHNACHTEN 54

Liebe Leserinnen und Leser,

eine Kirche für alle, geht das? Ja, in Abu Dhabi und demnächst auch in Berlin geht das. Das Abrahamic Family House hat es vorgemacht und Synagoge, Kirche und Moschee unter einem Dach vereint. Das geplante House of One in Berlin verfolgt ein ähnliches Konzept und plant ein gemeinsames Haus, unter dessen Dach Juden, Christen und Muslime Raum für Gebete und Begegnung finden. Ein Haus also für ein Kennenlernen und den Austausch von Menschen unterschiedlicher Religionen – und auch für jene, die den Religionen fernstehen.



Martin Luther King formulierte es seinerzeit so: »We have inherited a large house, a great world house in which we have to live together, black and white, Easterner and Westerner, Gentile and Jew, Catholic and Protestant, Muslim and Hindu – a family unduly separated in ideas, culture, and interest, who, because we can never again live apart, must learn somehow to live with each other in peace.« Und genau darum geht es uns in diesem Heft. Um das Miteinander und darum, das Nebeneinander bestehen zu lassen, das Aushalten des Anderen mit seinen anderen Überzeugungen. Nicht mehr, nicht weniger. Und wissen Sie was? Das ist gar nicht so schwer. Denn die Menschen haben noch so viele andere interessante Eigenschaften als nur ihren Glauben oder Nicht-Glauben.

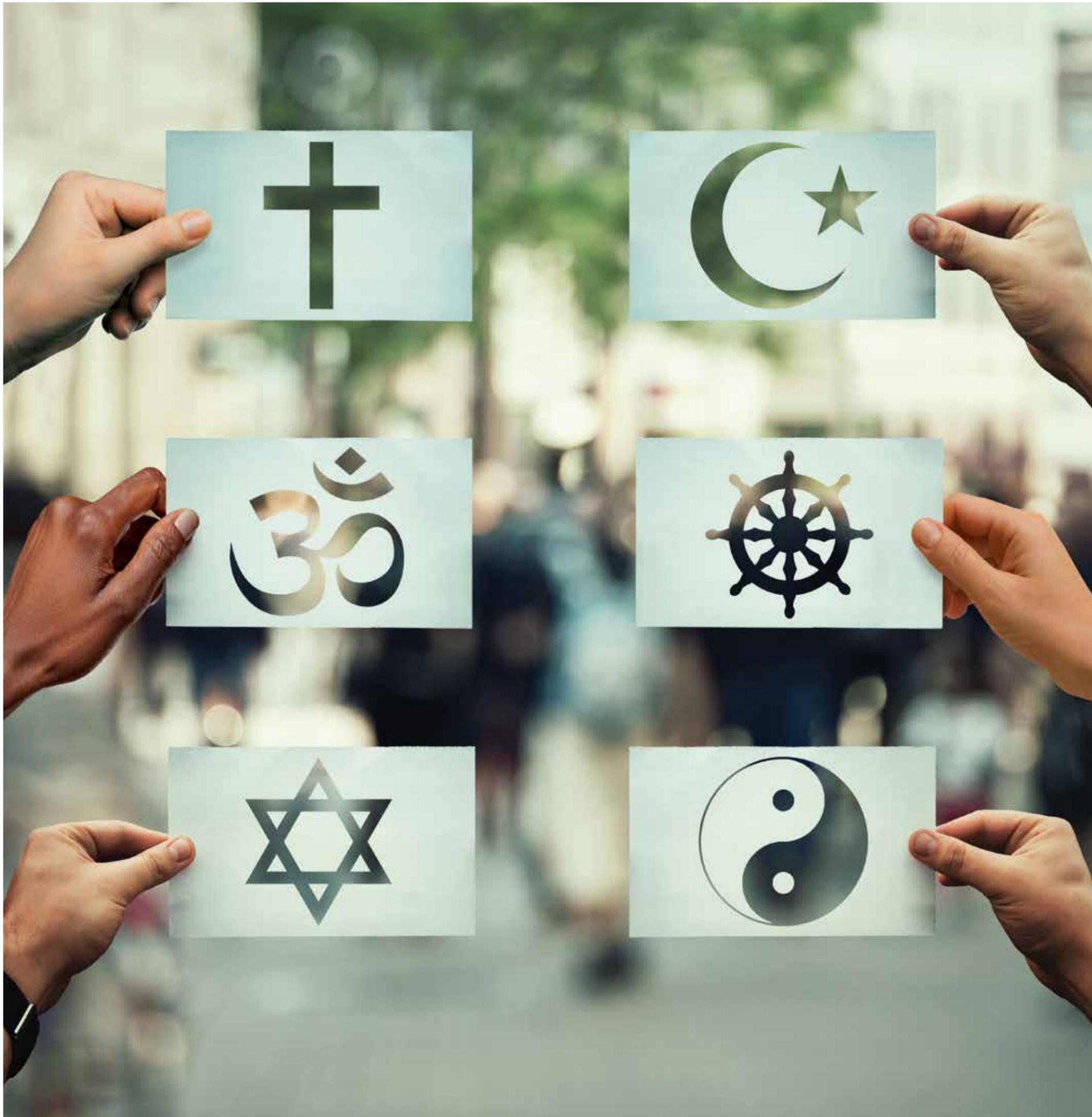
Lesen Sie in unserer Titelgeschichte ab Seite 4, wie die Religion Denken und Handeln prägen kann, ob wir Menschen von Natur aus religiöse Wesen sind und was Nachhaltigkeit mit Glauben zu tun hat. Im geistlichen Impuls auf Seite 16 stellt Thomas Schlag, Theologie-Professor an der Universität Zürich, die Frage, ob uns schlichtweg der Mut fehlt, die eigenen schillernden und vermutlich auch ambivalenten Glaubensgedanken, Zweifel und Hoffnung, Sehnsucht und Vertrauen auf den sprachlichen Punkt zu bringen. Und er ermuntert dazu, uns wieder mehr Zeit für Glaubensfragen zu nehmen. Auf Seite 20 finden Sie unsere neue Rubrik »Musik«. Wir waren ganz erstaunt über die positive Resonanz bei den Befragten. Musik verbindet eben, auch im Glauben. Lassen Sie sich also inspirieren. Und der Denkraum auf Seite 42 regt wie immer zur inneren Diskussion an. Oder mit anderen – ganz wie Sie mögen. Denn, so schrieb Lessing in »Nathan der Weise«: »Dem Menschen ist ein Mensch noch immer lieber als ein Engel.«

Wir wünschen Ihnen viele gute Erkenntnisse beim Lesen und von Herzen eine schöne und gesegnete Adventszeit.

Ihr

Peter Güllmann
Dr. Peter Güllmann





GLAUBT DOCH, WAS IHR WOLLT!

Die christlichen Kirchen in Deutschland verlieren seit Jahren rasant und scheinbar unaufhaltsam Mitglieder und Einfluss. Doch wie steht es mit dem Glauben? Bleibt er bedeutsam?

Und wenn ja, in welcher Gestalt? In der aktuellen Ausgabe des FAIR BANKING-Magazins gehen wir diesen und weiteren Glaubensfragen nach und beziehen wie immer verschiedene Perspektiven ein.

Dabei gilt ein besonderes Augenmerk unseren eigenen Fundamenten, dem Verhältnis von nachhaltigem Handeln und Glauben und nicht zuletzt der Herausforderung, ein gutes Neben- oder Miteinander vielfältiger Religionen und Überzeugungen zu erreichen.

GEDANKEN ZUM HOMO RELIGIOSUS

ODER: GEHÖRT GLAUBE ZUM MENSCHSEIN?

Religiosität ist ein universelles und zeitenübergreifendes Phänomen. Doch woran liegt das? Alles nur Kultur? Oder gehören Religion und Glaube quasi zu unserer DNA, sind wir also von Natur aus religiöse Wesen? Diese Frage beschäftigt die Forschung seit Jahrhunderten – von der Evolutionstheorie, Evolutionspsychologie und Kognitionswissenschaft über die Verhaltensgenetik bis hin zur Neurobiologie. Wagen wir einen kurzen Streifzug ...



Ein Märchen gegen Angst, Unsicherheit und Armut?

Das klingt zunächst einleuchtend: Wir wollen uns Unerklärliches erklären, suchen nach Kontrollmöglichkeiten gegenüber (katastrophalen) Ereignissen, auf die wir keinerlei Einfluss haben. Dafür erdenken wir übernatürliche Wesen mit grenzenloser Macht, die wir uns nach Möglichkeit gewogen stimmen sollten. Oder die uns für die Zeit nach unserem Tod ein Paradies versprechen, das uns mit Armut und Elend zu Lebzeiten versöhnen kann.

Träfe das zu, wäre mit zunehmender Aufklärung, wirtschaftlichem Fortschritt und wachsendem Wohlstand eine abnehmende Religiosität zu erwarten. Stattdessen ist sie bis heute ein global bedeutsames Phänomen. Das ergab zuletzt eine Umfrage der Gallup International Association aus dem Jahre 2022. Befragt wurden insgesamt 57.768 Personen in 61 Ländern.¹ Das Ergebnis: 72 % glauben an Gott und 62 % bezeichnen sich als religiös. Nach einem fortschrittsbedingten Abgesang sieht es also nicht aus.

Der Glaube als Evolutionsprodukt

Diese Auffassung geht auf Darwin zurück. Der Vater der Evolutionstheorie war nicht nur Naturforscher, sondern auch studierter Theologe und (mit zunehmendem Alter) Agnostiker. Zugleich betrachtete er den Glauben seiner Zeit als erfolgreiches Produkt der Evolution: »Die höchste Form der Religion – die großartige Idee eines Gottes, welcher die Sünde hasst und die Gerechtigkeit liebt – war während der Urzeiten unbekannt.«²

In ähnliche Richtung äußert sich 2019 auch Franz Wuketits, Professor für Philosophie und Wissenschaftstheorie an der Universität Wien: »Da statistischen Daten zufolge über 80 Prozent der Menschen in gewissem Sinn religiös sind, muss das Konzept evolutionär von Nutzen sein.«³ Diese Vorstellung impliziert, dass religiöse Wertvorstellungen aus den Prozessen der natürlichen Auslese resultieren. Diese Ableitung wird oft vehement infrage gestellt – auch von Theologen, die den Glauben nicht so erklärt sehen wollen. Doch die Frage bleibt ...

Steckt der Glaube in den Genen ...

Verhaltensgenetische Forschungen zur Religiosität, insbesondere im Rahmen der Untersuchung ein- und zweieiiger Zwillinge, ergaben eine Teils-Teils-Antwort. So hat sich die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religionsgemeinschaft in erster Linie als soziokulturell bedingt erwiesen. Welche Bedeutung die Religion im Leben hat und wie häufig die damit verbundenen Praktiken ausgeübt werden, ist dagegen zu 40 % bis 60 % vererbbar. Danach gäbe es also eine »religiöse Veranlagung«⁴, teilweise auch als Anlage zur Spiritualität bezeichnet.

Wo genau sie zu verorten ist, darüber liegen noch keine gesicherten Erkenntnisse vor. Das »Gottes-Gen«, eine Veröffentlichung des Verhaltensgenetikers Dean Hamer aus dem Jahr 2006, handelt dem Autor selbst zufolge vor allem von der besagten »erblichen Prädisposition zum Spirituellen«. Und es berichtet von einem zufällig entdeckten Gen, das – zusammen mit vielen weiteren – dafür verantwortlich sein könnte.⁵



... oder sitzt die Spiritualität im Gehirn?

Dieser Frage widmete sich eine Studie aus dem Jahr 2021. Im Fokus stand hier die Befragung von 88 Patienten, die sich wegen eines Gehirntumors einer Operation unterziehen mussten. Im Vorfeld sowie im Anschluss an den Eingriff wurden ihnen u. a. jeweils dieselben Fragen zu ihrer Spiritualität gestellt.

Ein Forscherteam der Harvard University untersuchte die Ergebnisse und stellte eine veränderte Spiritualität bei denjenigen Patienten fest, deren Operation direkt oder indirekt einen spezifischen Bereich im Hirnstamm betraf: das sogenannte »Periaquäduktale Grau«, auch »zentrales Höhengrau« genannt. Dabei handelt es sich

um eine Ansammlung von Nervenzellkörpern, ein Kerngebiet, das z. B. bei der Schmerzwahrnehmung eine wichtige Rolle spielt. Dass es außerdem eine sehr alte Hirnregion ist, hat die Forschenden nach eigener Aussage überrascht. So erklärte der Neurowissenschaftler Michael Ferguson: »Ich hatte bisher angenommen, dass Spiritualität eher in äußeren und evolutionär gesehen jüngeren Bereichen des Gehirns verortet werden könne.«⁶

Doch was bedeutet das Ergebnis nun genau? Das kann man sicherlich schon deshalb fragen, weil es sehr vage bleibt und eigentlich nicht wirklich überrascht: Warum sollte sich spirituelles Empfinden nicht ebenso wie andere Gefühle in Gehirnaktivität wiederfinden lassen? Doch sind wir deshalb »von Natur aus« spirituell oder religiös?

DER GLAUBE – EIN MYSTERIUM

Vielleicht müssen wir uns doch (noch?) damit zufriedengeben:

- Menschen scheinen bis heute in großer Zahl nach der Einbindung in etwas Höheres, ein größeres Ganzes zu suchen.
- Warum sie das tun, ist bis heute ein ungelöstes Rätsel.
- Wie viele genetische oder neurologische Spuren wir auch immer finden mögen – sie ändern nichts an Darwins Verdikt: Die Existenz Gottes können sie weder beweisen noch widerlegen.

CHRISTIANE LEGE, 31M

RELIGIOSITÄT UND SPIRITUALITÄT VERBUNDEN, ABER NICHT IDENTISCH

RELIGIOSITÄT ist eng verbunden mit spezifischen theoretischen Vorstellungen (Dogmen, Heilsgeschichten etc.) und Glaubenspraktiken.

SPIRITUALITÄT bezeichnet das Gefühl, in einem größeren Ganzen aufgehoben zu sein, und wird aus unmittelbarer Erfahrung gespeist: dem subjektiven Erleben einer transzendenten Wirklichkeit, die der materiellen Welt zugrundeliegt.

¹ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_L%C3%A4nder_nach_Religiosit%C3%A4t#:~:text=Religiosit%C3%A4t%20der%20Weltbev%C3%B6lkerung,-Weltweit%20waren%202022&text=So%20glauben%2072%20%25%20an%20Gott,und%2053%20%25%20an%20die%20H%C3%B6lle.

² Quelle: <https://www.herder.de/hk/hefte/archiv/2013/1-2013/besser-als-der-darwinismus-ein-blick-auf-charles-darwin-als-theologen/>

³ Quelle: <https://www.fr.de/wissen/glaube-produkt-evolution-11498931.html>

⁴ Quellen: <https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S2352250X20301925>, <https://www.spektrum.de/news/vererbt-religion/1059955>

⁵ Quelle: <https://www.wissenschaft.de/gesellschaft-psychologie/das-gottes-gen/>

⁶ Quelle: <https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/glaube-und-gehirn-spiritualitaet-ist-tief-in-unserem-nervensystem-verankert#:~:text=Der%20%C3%A4lteste%20Teil%20des%20menschlichen,f%C3%BCr%20unsere%20spiritualit%C3%A4t%20verantwortlich%20ist>

GLAUBE INSPIRATIV

Die eigene Religion neu wahrnehmen, überrascht, irritiert, begeistert und vielleicht auch mal ertappt werden, Kraft, Geist, Witz und Engagement tanken und entdecken, wie lebendig sich Glaube und Glaubensfragen heute noch anfühlen können: Dazu laden wir Sie mit diesem »Special« ein.



POETRY

WO BIST DU?

TEXT & SPRECHER: Marco Michalzik



WENN JESUS HEUTE WIEDERKÄME

TEXT & VIDEO: redeemed
MUSIK: A Cerulean State – Perhaps Things
Had Finally Begun To Move



WORAUF VERTRAUST DU?

TEXT & SPRECHERIN: Sarah Marie



WÜSTENZEIT

SLAMMERIN: Sina Wagner



PODCASTS

FRISCHETHEKE.

ERLESENE IDEEN FÜR DIE KIRCHE
VON MORGEN

Katharina Haubold und Rolf Krüger



zum Beispiel Folge 83:

WIE GEHT GOTTESDIENST IN DER
BADEWANNE?



HOSSA TALK.

ÜBERS CHRISTSEIN IN EINER
KOMPLEXEN, WIDERSPRÜCHLICHEN
UND MANCHMAL CHAOTISCHEN
WELT

Jakob Jay Friedrichs, Marco Michalzik



ISSES SÜNDE ...?

DER PODCAST ÜBER ALLES,
WAS RICHTIG, FALSCH UND
RICHTIG FALSCH IST

Bistum Osnabrück



RELIGION IST SEHR PERSÖNLICH, ABER NICHT PRIVAT

Wenn ich mit Studierenden spreche, so glauben sie oftmals, dass sie ihre eigene Identität nicht ins Unternehmen »mitnehmen« dürfen. Mit dem Eintritt in das Unternehmen wird so das eigene Ich abgelegt und ein (scheinbar) unternehmenskonformes Ich aufgesetzt. Wertequellen wie Familie, Gemeinschaft und eben auch Religion werden so teilweise ungewollt negiert. Wenn ich dann Studierende frage, warum sie dieses tun, erhalte ich die Antwort, dass es von ihnen doch erwartet wird. Sie verstehen also den Verzicht auf Religion – wie auch den Verzicht auf andere Wertequellen wie die Familie – als von außen erwünscht und erwartet. Fragt man, was sie eigentlich antreibt bzw. was sie sich selbst wünschen, so schimmert immer wieder durch, dass Wertequellen wie Religion für einige sehr zentral sind.

Glaube ist eine bedingte Gewissheit, die sich aus dem spekulativen Gespür speist, dass etwas nicht ganz Greifbares wirkt. Oft wird sie durch Religion kodifiziert und institutionalisiert. Religion ist daher ein sozialer Fakt. Über 80 Prozent der Weltbevölkerung haben einen religiösen Bezug. Für viele Menschen ist sie darüber hinaus der zentrale Dreh- und Angelpunkt.

Gleichzeitig verkennen wir in Deutschland diese Bedeutsamkeit, insbesondere in beruflichen Kontexten. Religion ist sehr persönlich, aber nicht privat. Sie wirkt durch die Menschen in alle Bereiche – im Guten wie im Schlechten.

Statt sie zu ignorieren, müssen wir verstehen, wie Religion Denken und Handeln prägt. Kritisch, aber respektvoll. So haben zum Beispiel die abrahamitischen Religionen drei distinktive Eigenschaften, nämlich den Glauben an einen Gott, das Jenseits und heilige Schriften, die nicht nur auf alltägliche Praktiken wirken, sondern auch grundsätzlich tiefe Wert(e)vorstellungen prägen.

Insgesamt hat Religion, hat Glaube eine gehörige, teilweise auch ungeheurere Bedeutung. Gleichfalls täte es unserer Gesellschaft durchaus gut, mehr Glaube bei zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen einzubeziehen – das Wie muss hierbei selbstverständlich gelernt sein –, um das Bedeutsamkeitspotential von Glaube und Religion auszuschöpfen.

PROF. DR. ALI ASLAN GÜMÜSAY

ist Forschungsgruppenleiter für Innovation, Entrepreneurship & Gesellschaft am Alexander von Humboldt Institut für Internet & Gesellschaft und Leiter der Professur für Innovation, Entrepreneurship & Nachhaltigkeit an der LMU Munich School of Management.

Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören zum Beispiel »Werte, Sinn & Hybridität in unternehmerischen Kontexten«. Darüber hinaus ist er Autor der Studie »Religion und Führung – alte Weisheit für eine neue Welt?«, die unter anderem zu dem Ergebnis kommt: »Religiöse Werte spielen in der Wirtschaft, auch wenn sie vielfach tabuisiert werden, eine große Rolle.«

ZUM WEITERLESEN

»RELIGION BLEIBT EIN TABU-THEMA«
Führungskräfte-Studie



WELCHE BEDEUTUNG HAT DER GLAUBE IN UNSERER HEUTIGEN (WESTLICHEN) GESELLSCHAFT?

Die christliche Religion hat unser Leben in der westlichen Gesellschaft in den letzten Jahrhunderten stark geprägt. Doch in jüngerer Zeit verdichten sich die Anzeichen und Proklamationen einer Krise – vom »Verdunsten« des Glaubens, einer »Entkirchlichung« oder dem Ende der Volksreligionen ist die Rede.

All dies wird unter den Begriff der Säkularisierung subsummiert. Und tatsächlich sind bis auf einige Staaten in allen europäischen Ländern die Mitgliedszahlen der katholischen und evangelischen Kirche kontinuierlich rückläufig, teilweise schon seit den späten 1960er-Jahren. Wie es scheint, benötigen immer mehr Menschen keine oder zumindest keine institutionalisierte Religion mehr. Die Frage ist: Verlieren sie damit auch ihren Glauben?

So wie es mittlerweile schwierig ist, die Verluste in der Kirchenmitgliedschaft und religiösen Praktiken wie Gottesdienstbesuch, Beten oder eine Kerze anzuzünden, zu leugnen, kann der persönliche Glaube durchaus weiter existieren. Dies ist auch eine Annahme der Individualisierungstheorie, die Religiosität als private Sache sieht, die keine kirchlichen Institutionen mehr benötigt. Sicher, der individuelle Glaube ist etwas Privates, aber er sollte auch noch mit Religion in Beziehung stehen. Bleibt man beim christlichen Glauben, dann stellt sich die Frage, wie dieser ohne die Kirchen über-

leben kann. Die Antwort ist: oft nur zwei bis drei Generationen. Ohne fehlende Sozialisation im Elternhaus, der Schule oder an anderen Orten schwindet auch der christliche Glaube oder wird zumindest diffuser.

Geht man diesen Weg weiter, so muss von einer rückgängigen Bedeutung des christlichen Glaubens in Europa und Deutschland ausgegangen werden. In der strukturierten und gelernten Form, wie vielleicht noch meine oder meine Elterngeneration ihn kennt, wird er in den kommenden Generationen immer seltener zu finden sein. Ist also diese »Kirchendämmerung« eine »Glaubensdämmerung«? Zumindest was den klassischen Glauben an Gott angeht, schon. Wenn sowieso nur noch zwei Drittel der Protestanten und Katholiken an Gott glauben, und wenn, dann eher an eine diffuse höhere Macht, dann scheint diese Glaubensbedeutung bereits in den Kirchen im Rückgang. Nimmt man die marginalen Glaubenswerte unter Konfessionslosen hinzu, dann umso mehr. Dies soll nicht heißen, dass mit Religion verbundene Werte wie etwa Solidarität, Nächstenliebe und Toleranz verschwinden. Sie lösen sich von ihrem christlich-religiösen Hintergrund und werden zum Allgemeingut einer Gesellschaft.

Zudem bleibt der Glaube für eine Personengruppe wichtig, die dann in den Gesellschaften früher oder später in der Minderheit sein wird (siehe etwa die Niederlande, Estland oder Ostdeutschland). Der Glaube

besitzt zwar gerade in der Minderheit eine verbindende Bedeutung, allerdings ist dieser Zustand erst in wenigen, wenn auch mehr werdenden, westlichen Gesellschaften erreicht. In den meisten Ländern besitzen Glauben und Kirche noch eine beachtliche Rolle. Einmal ganz abgesehen von der weltweiten Entwicklung, in der gerade das Christentum und der Islam wachsende Religionen sind. In Europa aber werden – außer vielleicht in einer Handvoll osteuropäischer Staaten – auch zukünftig Säkularisierungsprozesse stattfinden und der Glaube wird diffuser. Dies findet in einem Umfeld von einer zunehmenden Zahl an Konfessionslosen und Menschen ohne religiöse Glaubensvorstellungen, aber auch Gläubigen anderer Religionsgemeinschaften statt. In Deutschland wächst etwa die Zahl von Muslimen und orthodoxer Christen seit einigen Jahren an. Die religiöse Landschaft in Deutschland wie in vielen anderen westlichen Ländern wird säkularer und gleichzeitig religiös bunter.

Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll, als gläubiger Katholik oder Protestant sich seines Glaubens zu versichern, aber auch den Austausch mit anderen Religionsgemeinschaften zu suchen. Eine weitere Erkenntnis: In Deutschland und Europa warten die Menschen nicht auf Mission. Es gibt eine Vielzahl an Angeboten und Kirche und Glauben sind nur eines unter vielen. Und notwendig ist Glauben für ein modernes Leben ebenfalls nicht. Nur wenigen wird Gottes Segen in der Form zuteil, dass er vom Himmel fällt; und in Deutschland glauben keine 40 Prozent der Menschen mehr an den Himmel (an die Hölle übrigens weit weniger). Glauben muss erlernt werden. Das ist ebenso in veränderten Umständen möglich, wie auch Glaubenswerte bedeutsam bleiben können. Man muss nur realistisch bleiben, wenn es um die Entwicklung der Verbreitung des Glaubens geht.

PROF. GERT PICKEL

geb. 1963, hat in Bamberg studiert und ist derzeit Professor für Religions- und Kirchensoziologie an der Universität Leipzig. Er leitet zudem den Standort Leipzig des Forschungsinstitutes Gesellschaftlicher Zusammenhalt und beschäftigt sich neben der Erforschung der gegenwärtigen Situation von Religion und Religiosität in Deutschland und Europa mit Fragen der politischen Kultur und der Demokratieforschung.

BUCHTIPP!



RELIGIONSZOLOGIE.
Eine Einführung in zentrale Themenbereiche.
WIESBADEN: SPRINGER VS, 2011.



BRAUCHT WISSEN GLAUBEN?

Nachhaltigkeit ist zur Glaubensfrage geworden. Was seltsam ist. Schließlich lässt sich der Klimawandel – anders als die Existenz einer Göttlichkeit – anhand mess-, sicht- und spürbarer Parameter und mit naturwissenschaftlichen Mitteln belegen. Womöglich bewegen wir uns also im falschen Narrativ, wenn wir die Nachhaltigkeit mit dem Glaubenskonzept in Verbindung bringen.

Wir wissen, dass der Klimawandel real ist. Wir wissen, dass dieser Wandel auf menschliches Handeln zurückzuführen ist. Wir wissen, dass darum ein Leben auf unserem Planeten, wie wir es heute kennen, in Zukunft nicht mehr möglich sein wird. Für all diese Aussagen gibt es seriöse, unzweifelhafte und nachprüfbar wissenschaftliche Belege. Trotzdem gibt es Menschen, die diesem Wissen keinen Glauben schenken. Und auf der anderen Seite? Erleben wir Menschen, die partout nicht glauben wollen, wie ungläubig andere dem Wissen gegenüberstehen.

Diese Gemengelage führt zu wahren Glaubenskriegen. Zwischen Klimaklebern und Klimaleugnern ebenso wie zwischen Veganern und Fleischliebhabern oder Konsumpuristen und Klamottenliebhabern. Die Fronten scheinen mittlerweile so verhärtet, dass die Mittel der Diplomatie – und damit der Vernunft – nicht mehr greifen. Jeder glaubt, was er will und weiß es besser als die anderen.

Glaubenskrieg – nein, danke!

Der Wahrnehmung der Sache, also der Abkehr von klima- oder sozialschädlichem Verhalten, schaden solche Auseinandersetzungen mehr, als dass sie ihr nutzen. Müssen wir sie trotzdem führen, um ans Ziel zu kommen? Um es ganz deutlich zu sagen: Bei der BIB stehen wir auf der Nachhaltigkeitsseite und glauben fest an die Erkenntnisse der seriösen Wissenschaft. Wir orientieren uns am Pariser Klimaabkommen und bekennen uns zur Einhaltung der Sustainable Development Goals. Und wir arbeiten täglich daran, Geld so einzusetzen, dass es eine möglichst umweltschonende und sozial gerechte Wirkung erzielt. Im Übrigen glauben wir auch daran, dass wir dadurch echte Veränderungen bewirken können.

Dennoch: Glaubenskriege möchten wir als Bank mit christlichen Wurzeln im Jahr 2024 nicht führen.

Uns ist egal, wer was glaubt

Und tatsächlich denken wir, dass wir das auch gar nicht müssen. Denn – um ehrlich zu sein – ist es uns gar nicht so wichtig, was andere glauben. Über den Klimawandel, über den Verzehr von Fleisch oder überbordendes Konsumverhalten. Wissen braucht aus unserer Sicht nämlich keinen Glauben.

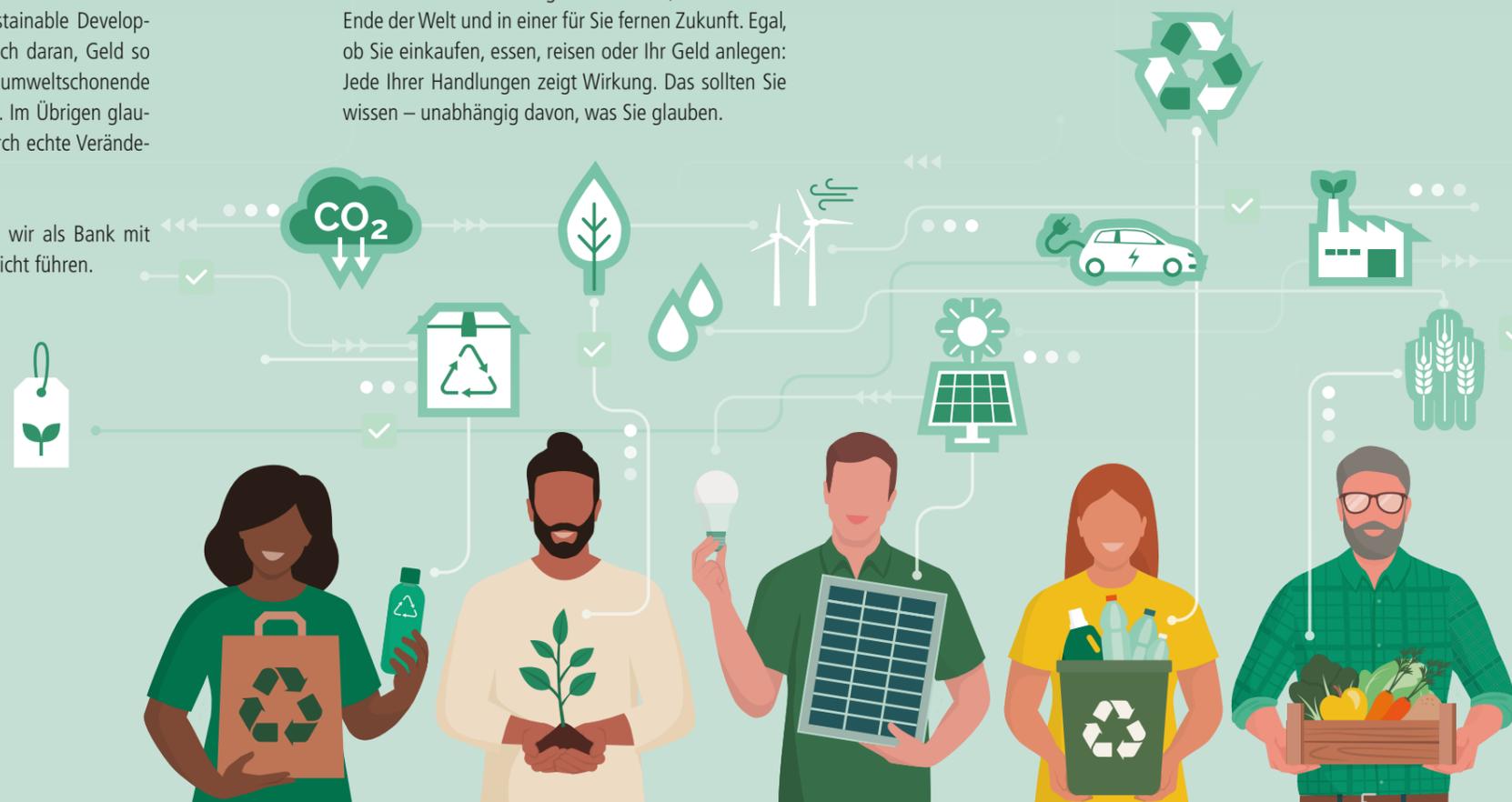
WISSEN BRAUCHT AKZEPTANZ.

Darum möchten wir den Menschen im Umfeld der BIB nicht unangenehm ins Gewissen reden, keine ungewollten Ideologien einbläuen. Vielmehr haben wir eine sehr einfache, aber eindrückliche Bitte: Akzeptieren Sie, dass Ihr Handeln Auswirkungen auf Mensch und Umwelt hat. Vor der eigenen Haustür, am anderen Ende der Welt und in einer für Sie fernen Zukunft. Egal, ob Sie einkaufen, essen, reisen oder Ihr Geld anlegen: Jede Ihrer Handlungen zeigt Wirkung. Das sollten Sie wissen – unabhängig davon, was Sie glauben.



MEIKE LERNER

... ist Senior Nachhaltigkeitsreferentin bei der BIB. Spätestens seit ihrem Masterstudium »Sustainable Change« weiß sie: der nachhaltige Wandel muss aus der Wirtschaft heraus erfolgen und wachsen.



GEISTLICHER IMPULS

WAS ICH NOCH ZU SAGEN HÄTTE ...

WAS CHRISTLICHER GLAUBE MIT LAUEN SOMMERABENDEN ZU TUN HAT

Im Rückblick auf die lauen Sommerabende dieses Jahres erinnere ich mich an vielfältige Gelegenheiten und Momente, in denen man sich in vertrauter Runde über die »brennenden Themen des Tages und der Zeit« unterhielt. Ob nun im familiären oder freundschaftlichen Kreis: Es gab angeregte und oftmals auch aufgeregte Gespräche ohne Ende: Über die politischen Entwicklungen in Nahost, der Ukraine und im lokalen Bereich, natürlich über die Fußball-EM und Olympia, über kulturelle Events und Konzerte, die unbedingt empfehlenswerte Urlaubsliteratur und nicht zuletzt über die auch dieses Jahr wieder bedrohlich erscheinenden Wetterkapriolen.

Solche Gelegenheiten haben bei entsprechender vertrauter Konstellation etwas Verlässliches und fast schon Rituelles. Man tauscht ja nicht nur einfach Argumente und Tipps aus, sondern man vergewissert sich während des Redens und Hörens permanent darüber, dass man schlichtweg nicht alleine und der Mensch ohnehin von Natur aus ein Gemeinschaftswesen ist. Im besten Fall trägt einen die bestehende Abendgesellschaft nicht nur in diesem Moment, sondern auch weit darüber hinaus. Ein solches Zusammensein kann jedenfalls von tiefer, manchmal geradezu existenzieller Bedeutung sein, selbst wenn mancher thematische Austausch eher leicht daherkommt.

Um so erstaunlicher mag es dann erscheinen, dass bei solchen Anlässen offenbar persönliche religiöse Glaubensfragen tabu zu sein scheinen. Natürlich wird man als Theologe in einem solchen Kreis immer wieder auf den Zustand und die Zukunft von Kirche angesprochen – mal mehr und mal weniger solidarisch. Und selbstverständlich werden bei solchen Gelegenheiten auch Schicksals- und Todesfälle des näheren

und fernerer Bekanntenkreises thematisiert. Aber dass einmal die Frage in den Raum geworfen würde »Was glaubst Du eigentlich?« scheint doch eher bibelorientierten Hauskreisen vorbehalten zu werden. Und man müsste vermutlich tatsächlich damit rechnen, dass die Atmosphäre des launigen Abends bei einer solchen Frage recht schnell in ein Gefühl des Unwohlseins umschlagen könnte. Erstaunlich ist es aber schon, dass zwar über alle möglichen und unmöglichen »öffentlich-medialen« Themen eifrig debattiert wird, aber es bei Fragen des persönlichen Glaubens dann auffallend still, vielleicht sogar unbequem würde – jedenfalls in bestimmten Kreisen und möglicherweise in einem bestimmten kulturellen Kontext, in dem man jedenfalls das fromme Herz nicht unbedingt auf der Zunge trägt.

Ich persönlich kenne es auch anders: sei es nun in bestimmten evangelikalen Kreisen, sei es in ganz anderen Glaubenskulturen und Regionen der Welt, in denen die eigene christliche, jüdische oder islamische religiöse Überzeugung oftmals ganz hemmungslos auf den Tisch gelegt wird. Das Thema des eigenen Glaubens bleibt zumindest dort nicht im Privaten, sondern kann durchaus zur Initialzündung für den gemeinsamen Abend werden. Das fängt dann bei solchen Gelegenheiten beim Tischgebet an, das dann eben weder als Zumutung oder gar als Peinlichkeit empfunden wird und geht hin bis zum persönlichen Bekenntnisstatement.

»Warum nimmt man sich eigentlich häufig so wenig Zeit und Raum für glaubensbezogene Fragen des ›Woher komme ich?‹, ›Wo stehe ich und was trägt mich?‹ und ›Was erwarte ich von der Zukunft?‹.«

Nun setzt in unseren Breitengraden der kulturelle Kommunikationscode normalerweise bestimmte Grenzen der Intimität und Privatheit. Das ist einerseits verständlich und überaus gerechtfertigt. Zur Auskunft über die eigene religiöse Haltung kann man schon verfassungsrechtlich Gott sei Dank nicht gezwungen werden. Andererseits stellt sich die Frage, ob nicht nur mancher laue Sommerabend, sondern auch der öffentliche Raum überhaupt etwas mehr Glaubensexpression vertragen könnte. Es geht ja nicht darum, dass man den gemeinsamen Tisch zum Missionsgebiet erklärt. Das wäre so unhöflich wie übergriffig.

Aber warum nimmt man sich eigentlich häufig so wenig Zeit und Raum für glaubensbezogene Fragen des »Woher komme ich?«, »Wo stehe ich und was trägt mich?« und »Was erwarte ich von der Zukunft?«. Sind uns die entsprechenden Worte und Bilder längst verloren gegangen, um die »großen Glaubensfragen« redigewandt in Angriff zu nehmen? Sind wir aus der Übung gekommen? Oder hat es uns womöglich längst die Sprache verschlagen, der eigenen Suche nach Glauben eine Stimme zu geben? Fehlt schlichtweg der Mut, die eigenen schillernden und vermutlich auch ambivalenten Glaubensgedanken, Zweifel und Hoffnung, Sehnsucht und Vertrauen auf den sprachlichen Punkt zu bringen?

Vom Zürcher Reformator Huldrych Zwingli ist das Bonmot überliefert: »Tut um Gott's Willen etwas Tapferes«. Das braucht man nicht kämpferisch, und sollte es schon gar nicht militärisch auslegen. »Tapfer« kann in diesem Sinn einfach heißen, wieder einmal davon zu sprechen, wie man es eigentlich ganz persönlich mit dem Glauben hält. Das muss gar nicht unbedingt »laut« und »überzeugungsstark« geschehen. Hier kann schon die »leise Andeutung« und das »kleine Bild« den Unterschied machen: Ganz elementar darf es sein: Warum nicht eine Sequenz aus Kurt Martis nachdenkenswertem »Glaubensbekenntnis«: »Ich glaube an

Gott, der Liebe ist, den Schöpfer des Himmels und der Erde«. Schon diese Zeilen haben das Zeug zum sonmerabendlichen Gesprächsstoff. Möglicherweise fällt dann sogar auch auf die vielen alltäglichen und politischen Themen ein etwas anderes Licht. An Gelegenheiten zur tapferen Glaubenssprache wird es jedenfalls und hoffentlich auch in Zukunft nicht fehlen – etwa jetzt, wenn die Tage wieder kürzer werden und sich die abendlichen Gespräche und Gedanken nach drinnen und »ins Innere« verlagern.

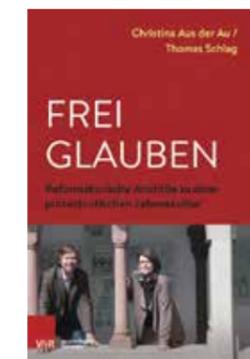
PROF. DR. THOMAS SCHLAG

geb. 1965, hat in Tübingen und München Theologie und Politische Wissenschaften studiert, war Pfarrer der Württembergischen Landeskirche in den Gemeinden Boll und Bad Boll/Eckwälden und Mühlacker und ist seit 2005 Prof. für Praktische Theologie am Theologischen Seminar der Universität Zürich. Privat liebt er kluge und sprachlich feine Belletristik (life is too short!), spielt Tennis und fiebert seit Kindesbeinen mit dem VfB Stuttgart durch alle Tiefen und (gegenwärtig mal wieder) Höhen.

© UZH



BUCHTIPP!



FREI GLAUBEN
Reformatorsche Anstöße zu einer protestantischen Lebenskultur

CHRISTINA AUS DER AU, THOMAS SCHLAG
VANDENHOECK & RUPRECHT



STANDPUNKT.

WIR SETZEN AUF DIE KRAFT DER ÜBERZEUGUNG.



»Glaub doch, was du willst«: Ist das die (neue) Haltung der BIB im Angesicht schwindender Bedeutung der christlichen Kirchen? In welchem Verhältnis stehen wir zu Religion, Kirche und Glaube? Mit diesen Fragen haben wir uns besonders in den letzten Jahren intensiv auseinandergesetzt, um für uns selbst zu klären, wer wir sind und wofür wir stehen.

Bekanntermaßen ist die BIB seit ihrer Gründung 1966 eng mit der Kirche verbunden. Die uns damals zugewiesene Hauptaufgabe bestand darin, die Einrichtungen der Kirche mit Kreditmitteln zu versorgen und sie in Finanzierungsfragen zu beraten. Zugleich – und das geht häufig unter – waren wir als Bank im Bistum Essen nie Teil der Kirche, haben ihr nie »gehört«.

Diesbezüglich hat sich bis heute wenig verändert. Als Genossenschaftsbank für Privat- und Geschäftskunden fühlen wir uns nach wie vor christlichen Werten verpflichtet und richten unser Handeln am Menschen und seinen Bedürfnissen nach Gerechtigkeit und Teilhabe aus. Damit ist für uns von jeher eine nachhaltige Entwicklung verbunden: Die BIB steht für eine wertorientierte Unternehmensführung, die ökonomischen Erfolg mit sozialem und ökologischem Engagement in Einklang bringt.

»Die BIB steht für eine wertorientierte Unternehmensführung, die ökonomischen Erfolg mit sozialem und ökologischem Engagement in Einklang bringt.«

Wir sind Spezialbank für die Kirche und ihre Einrichtungen geblieben. Gleichzeitig betreuen wir schon länger auch nicht-kirchliche Institutionen, Vereine und Unternehmen, die unsere Werte in die Tat umsetzen. Entsprechend halten wir es mit unseren Mitarbeitenden. Neben ausgewiesener Fachkompetenz steht für uns nicht die Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche im Vordergrund, sondern die Einsatzbereitschaft für unsere Ziele.

Folgerichtig knüpfen wir seit Mitte dieses Jahres auch an die Mitgliedschaft von Privatkunden keine Bedingungen mehr. Im Rahmen der Generalversammlung am 11. Juni 2024 wurde eine entsprechende Satzungsänderung beschlossen. Danach können nun auch Menschen bei uns Mitglied werden, die nicht haupt- oder ehrenamtlich bei einem unserer institutionellen Kunden beschäftigt sind.

Hängen wir mit alledem unser Fähnchen in den Wind? Manche werden es vielleicht so empfinden, als kündigten wir Kirche und Glauben die Gefolgschaft, um mehr Geschäft generieren zu können. Doch darum geht es nicht.

Den Glauben, das Verhältnis zu Gott betrachten wir als eine sehr persönliche Angelegenheit, mit der wir als Unternehmen nichts zu tun haben. Und ob jemand bereit ist, die Forderungen der christlichen Soziallehre zu unterstützen, Nächstenliebe zu üben oder für die Bewahrung der Schöpfung einzutreten – all das lässt sich eben nicht an der Zugehörigkeit zur Kirche oder einer ihrer Einrichtungen ablesen oder gar überprüfen.

Das ist aber auch gar nicht unsere Aufgabe. Unser Job ist es, die Handlungsfähigkeit unserer Bank mit ihrer nachhaltigen Ausrichtung zu festigen und für die Zukunft zu bewahren. Dafür brauchen wir Mitstreiterinnen und Mitstreiter und heißen deshalb alle herzlich willkommen, die bei der BIB Mitglied werden möchten. Denn sie entscheiden sich dafür, mit uns zusammen für eine nachhaltige Entwicklung einzutreten: für Gerechtigkeit, Klima- und Ressourcenschutz, Teilhabe und Hilfe in der Not. Und darauf kommt es an.

PS

Noch eine Anmerkung zur Frage, ob es nicht doch »nur« darum geht, unser Eigenkapital zu erhöhen. Tatsächlich ist das kein Widerspruch, im Gegenteil. Kein Altruismus hält die Bankenaufsicht davon ab, die Erhöhung des Kreditvolumens von einem adäquat gestiegenen Eigenkapital abhängig zu machen. Insofern trägt die Gewinnung neuer Mitglieder unmittelbar dazu bei, dass wir mehr für Wohnungsbau, Teilhabe oder menschenwürdige Pflege tun können. Damit entfernen wir uns nicht von unseren Wurzeln. Wir laden nur mehr Menschen dazu ein, gemeinsame Werte auch gemeinsam zur Geltung zu bringen.

MUSIK

Imagine there's no heaven ...

Glaube hat viele Ausdrucksformen. Und Musik dürfte eine der ältesten sein. Dabei muss man nicht mal gläubig sein, um sich von geistlicher Musik bewegen zu lassen. Und wer je von einer Kirchenorgel »weggeblasen« wurde, wird das nicht leugnen. Aber vor allem auch jenseits der Kirchen- oder geistlichen Musik setzen sich Künstlerinnen und Künstler der Popkultur mit (ihrem) Glauben oder auch Nicht-Glauben auseinander. Madonna oder Sinéad O'Connor zum Beispiel, die ihre Überzeugungen und Zweifel eindrücklich auf der Bühne zur Schau getragen haben. Oder Cat Stevens und Prince, die ihre Namen aus Glaubensgründen änderten.

Für die einen ist Musik »Glaube to go«, andere haben sich von ihrer kirchlichen Sozialisierung nur mithilfe von Musik lösen können (zum Beispiel mit John Lennons »Mutter aller Glaubenssongs« hier im Titel). Wir haben unsere Kolleginnen und Kollegen und einige der BIB nahestehende Menschen nach ihrem besonderen Glaubens- oder auch Nicht-

Glaubenssong gefragt. Und wir freuen uns, dass so viele Menschen in der BIB die Liebe zur Musik teilen und damit Diversität von einer ihrer schönsten Seiten zeigen. Daher werden wir die Musik als neue regelmäßige Rubrik in unser Magazin aufnehmen.



BIB SPOTIFY-PLAYLIST

Parallel zu unserer neuen Musik-Rubrik legen wir eine Playlist an, die von Heft zu Heft wächst. So können Sie alle Songs nachhören.

Viel Spaß beim Hören.



DR. RICARDA SONNENSCHN

SOCIAL-MEDIA-REDAKTEURIN MIT EINER VORLIEBE FÜR HOUSE-MUSIK UND FESTIVAL-VIBES

Der Song **Don't You Worry Child** von **Swedish House Mafia** vermittelt mir mit dem Refrain »Don't you worry, don't you worry, child. See heaven's got a plan for you« die tröstliche Botschaft, dass es in Zeiten, in denen wir keinen Ausweg sehen, eine lenkende Instanz gibt, auf die wir vertrauen können und die uns hilft. Der Song gehört beinahe zum Standard-Repertoire eines jeden House-/Elektro-Festivals, und wenn alle mitsingen, werden verschiedene Religionen, Kulturen und Lebensweisen zu einer großen Gemeinschaft.

DIRK JANSEN

PRIVATKUNDENBETREUER MIT EINEM AUSGEPRÄGTEN FAIBLE FÜR ROCKMUSIK

Für mich ist **Zeig Dich** von **Rammstein** ein besonderer Glaubens-Song. Im Refrain heißt es an einer Stelle: »Wir verlieren das Licht!« Und dann folgt die eindringliche Aufforderung an Gott, sich zu zeigen, um wieder glauben zu können. Auch wenn hier im Text die Kirche nicht ungeschoren davonkommen mag, so steht der Song für mich durchaus für Zuversicht. Denn wenn selbst Hardrock an Gott glauben wollen, besteht für uns alle noch Hoffnung!



MIRA SIMPSON

NACHHALTIGKEITSREFERENTIN UND FAN VON HARTEN GITARREN-RIFFS, ABER AUCH VON ZARTEN SAITEN-KLÄNGEN

Bei **Jaws** von **Sleep Token** bekomme ich eine Gänsehaut und ein warmes Gefühl im Brustkorb. Der Song steht für mich für den Glauben daran, dass es uns zusammenrücken lässt und stärker macht, wenn wir uns verletzlich zeigen. »Show me what wounds you've got« – ein großer Akt der Liebe und des Vertrauens und manchmal natürlich auch ein Risiko.



MAXIMILIAN VÖLKER

PRIVATKUNDENBETREUER MIT EINEM NACHGEWIESENEN MARATHON-GEN

Den Song **Pray** von **Sam Smith** höre ich oft beim Laufen und er erfüllt mich jedes Mal mit Demut und Dankbarkeit für dieses Leben. »Everyone prays in the end« – die Mischung aus tiefgründigem Text, ausdrucksstarker Stimme, Soul und Gospel empfinde ich als puren Marmeladenglasmoment.

Imagine



MICHAEL P. SOMMER

BIB-STIFTUNGSMANAGER, JURIST, PIANIST, ORGANIST, CELLIST

»*Dieu réunit ceux qui s'aiment*«... Ich habe zeitlebens das Staunen nicht verlernt über die Kraft und transzendente Stärke unserer klassischen Kirchenmusik. Aber: Da steht am 26. Juli 2024 kurz vor Mitternacht auf dem Eiffelturm eine Frau im Regen, Hunderttausende zu ihren Füßen, hunderte Millionen an den Fernsehern, die sich berühren lassen von dieser schier unglaublichen Kraft und Intensität, mit der diese Zeile in die Welt gesungen wird: »*Gott führt die zusammen, die sich lieben!*«. Selten wurde die Verbindung von Glauben und Musik derart magisch vermittelt, wie von Céline Dion in diesem Augenblick der Olympia-Eröffnungsfeier mit der *Hymne à l'amour* von *Edith Piaf* – über alle Glaubensrichtungen und Philosophien hinweg.



MAXIMILIAN STROZYK

DIÖZESANKURAT DER DPSG UND JUGENDSEELSORGER AN DER JUGENDKIRCHE TABGHA IN DUISBURG WEISS: MIT MUSIK, DIE INS HERZ GEHT, KANN MAN GERADE IN DER JUGENDPASTORAL BRÜCKEN SCHLAGEN

In seinem Song *Paradies* erzählt der Sänger *Bosse* von einem Ort, der für alle Menschen, unabhängig von sexueller Identität, Alter, Nationalität, Religion oder Einstellung eine Heimat sein kann. »*Ich sah LGBTQs, Rabbi und Imam, Priester und Freaks zusammen Grillen aufm Rasen. Kein arm, kein reich, Mann, Frau, Geld gleich.*« Für mich ist das ein Kern der christlichen Botschaft, dass wir alle unbedingt geliebt sind von Gott. Das Video zeigt für mich, dass alle in diese Vision des Friedens einstimmen und diese Melodie der Hoffnung aufnehmen können. Glaube muss in die Freiheit führen. Ins *Paradies*. »*Komm rein und genieß.*«



SABINE KELP

LEITERIN MARKETING/KOMMUNIKATION UND ÜBERZEUGT DAVON, DASS MUSIK DIE VERBINDENDSTE ALLER SPRACHEN IST.

Down there by the train von *Tom Waits* ist für mich einer der hoffnungsvollsten Songs vor allem für all jene, die nicht an die kindliche Gottesgestalt glauben können oder wollen. »*If you've lost all your hope, if you're lost all your faith, I know you will be cared for, I know you will be safe ...*« Ich mag die Vorstellung sehr, dass es einen Platz der Erlösung für alle Sünder gibt, der sich vom typischen »Himmelstor« abhebt: »*There's room for the forsaken. If you're there on time. You'll be washed of all your sins and all of your crimes.*« Und wem Tom Waits zu anstrengend ist – das gibt's auch von Johnny Cash.



STEFAN GLASER

REFERENT FÜR KIRCHENMUSIK IM BISTUM ESSEN, KIRCHENMUSIKER UND LEHRBEAUFTRAGTER AN DER ROBERT SCHUMANN HOCHSCHULE DÜSSELDORF

Schon in meiner Jugend hat mich der Song *The Long And Winding Road* von den *Beatles* gepackt. Hier wird aus meiner Sicht der Lebensweg von uns Menschen beschrieben. Geschildert werden Kurven, Abzweigungen, Tränen. Am Ende des Wegs befindet sich eine Tür, durch die man das Ziel erreicht. »*Don't leave me waiting here. Lead me to your door.*« Genau das ist für meinen Glauben wichtig: den Weg zur Tür finden, um das zu öffnen, was uns Gott schenkt. Jeder Mensch hat seinen eigenen Lebensweg, der sich oft mit den Wegen anderer kreuzt, auf der Suche nach der Tür. Das zu akzeptieren und zu tolerieren ist auch einer unserer Wege.



JESS PHILIPPS

ENGLISCHLEHRER FÜR BIB-MITARBEITER, SCHLAGZEUGER UND ÜBERZEUGTER ATHEIST

It would have to be *Nobody's Fault but Mine* by *Blind Willie Johnson*. Non believing atheist I may be, but the power and commitment of his performance of this deceptively simple song almost makes me religious. The lyrics themselves are almost childish: "*Bible, taught me how to read. Bible, taught me how to read. If I don't read my soul be lost. Nobody's fault but mine.*" But the performance is titanic. The joy, the terror, the captivation, the hope, the love. They are all there in his voice. The dynamics, the expression, the sheer whirlwind of emotion. Atheist I may be, but if you want to begin to understand the power of belief, then listen to this.



WIEBKE TEIGELACK

MITARBEITERIN QUALITÄTSMANAGEMENT I+U MIT EINER GROßEN KONZERTLEIDENSCHAFT

One Love von *Bob Marley*. Ich mag diesen zeitlosen Song, weil er vor allem Liebe und Einigkeit unter den Menschen auf der Welt »predigt«. Die Kernbotschaft lautet, unsere Differenzen beiseitezuschieben und als Einheit zusammenzukommen für eine bessere Welt. »*One Love, one heart. Let's get together and feel all right.*«



ANDRÉ BOßE

LEIDENSCHAFTLICHER MUSIKJOURNALIST MIT WESTFÄLISCH-KATHOLISCHER KINDERSTUBE. ER WIRD IM NÄCHSTEN JAHR DIE MUSIKRUBRIK IN DIESEM HEFT ÜBERNEHMEN.

Der regelmäßige Kirchgänger tritt nach dem Gottesdienst den Weg nach Hause an. Er denkt über die Lesung nach, den Brudermord von Kain an Abel: Kaum sind die Menschen aus dem *Paradies* entlassen, hauen sie sich die Köpfe ein. *Nick Cave* ist schwermütig, es regnet in Strömen. Da kommt ihm das Bild von Fröschen in den Sinn, wie sie aus der überspülten Gosse springen, am Scheitelpunkt ihrer Flugkurve kurz jubilieren, um dann in die Gosse zurückzukehren. Cave gibt sich den Auftrag, auch im Elend, in der Trauer, im Schmerz immer wieder nach solchen Momenten der Euphorie zu suchen. Er singt darüber im Song *Frogs* – und in allen anderen Liedern seines neuen Albums »*Wild God*«.



Medientipps



BERZBACH, FRANK
DIE KUNST ZU GLAUBEN. EINE MYSTIK DES ALLTAGS.

MÜNCHEN: DROEMER KNAUR, 2023. 224 SEITEN, 24,00 €

Angesichts globaler Krisen, einer zunehmenden Säkularisierung und einer gravierenden Kirchenkrise hat der Wissenschaftsjournalist Frank Berzbach, der sowohl für den Playboy als auch für das Jesuiten-Magazin schreibt, ein Buch über die Kunst zu glauben, publiziert. Dieses beinhaltet seine Entdeckungen zum Glauben, die er in der Welt der Musik, Literatur, Kunst und Architektur gemacht hat. In seinen Reflexionen begibt er sich auf eine Spurensuche in der Popkultur – ob in Patti Smiths Liedtexten über die Psalmen, in Nick Caves Alltagsmystik, John Coltranes Lyrics oder in der Stimme Johnny Cashes – und zeigt auf, dass alle KünstlerInnen in einer sehr berührenden Sprache von tiefen (Glaubens)erfahrungen erzählen.

Der Katholik Berzbach, der der Amtskirche durchaus skeptisch gegenübersteht, stellt immer wieder interessante Verbindungen aus den großen Bereichen von Literatur, Musik, Kunst und Kultur zum christlichen Glauben her und macht deutlich, dass sich alte Lehren und moderne Darstellungsformen nicht ausschließen. Menschen, die sich Fragen nach dem Glauben stellen, brauchen aus seiner Sicht sowohl die Einsichten der Teresa von Ávila als auch die moderner SchriftstellerInnen. Bei seinen Ausführungen verzichtet Berzbach auf frömmelnde Weisheiten und missionarischen Eifer. Vielmehr lässt er sich von Fragen leiten, wie z. B.: Wie tragen verschiedene Bereiche des Alltags zu einer Kunst zu glauben bei? Und wie hilft diese Glaubenspraxis, die Welt und das Leben reicher und schöner zu machen?

Der Autor lädt ein, einmal weit unter die Oberfläche all dessen zu schauen, was man im Alltag hinlänglich sieht und gewährt dabei auch einen Blick in sein unkonventionelles Glaubensleben, wenn er sagt: »Der Glaube bewährt sich, indem er nicht zu beantwortende Fragen zulässt, sich dem völligen Verstehen entzieht und doch hörbar wird: 'God is in the house', wie Nick Cave es in einer nachdenklichen Ballade singt und uns seine Art zu beten mitteilt.«



JOSTEN, HUSCH
LAND SEHEN. ROMAN.

MÜNCHEN: PIPER VERLAG, 2020. 239 SEITEN, 12,00 €

Horand Roth, auch Hora genannt, ist ein geschiedener Literaturprofessor, der sich in einer midlife crisis befindet und eines nachts völlig unerwartet einen Anruf seines Patenonkels Georg erhält. Dieser war eines Tages nach einem Familienstreit verschwunden und kehrte nie mehr zurück. Im Gespräch erfährt Hora, dass Georg inzwischen zum Priester geweiht und in einen umstrittenen katholischen Orden – die Piusbruderschaft – eingetreten ist. Für Hora, der mit dem Glauben abgeschlossen hat und sich als Agnostiker versteht, wirkt dies unglaublich. Denn Georg war früher ein dem Leben sehr zugewandter Mann, so dass sich Hora spontan Fragen stellen wie etwa: Wie passen Onkel und Orden zusammen? Wie kann sich ein Mensch so verändern und einer derart streng geregelten Gemeinschaft wie der Piusbruderschaft unterordnen? Nach dem Telefonat treffen sich Hora und sein Onkel häufiger und unterhalten sich über Gott und die Welt. In vielen Gesprächen staunt Hora, wie viel ihm sein Onkel über das Leben und die Liebe, über Religion und Glaube zu erzählen hat. Und plötzlich sieht er sich mit der Frage konfrontiert, wie er es denn mit den Fragen nach dem Glauben hält. Dabei kommt er zur Erkenntnis, dass er sich mit dem Agnostizismus einerseits gut eingrichtet hat. Andererseits spürt er aber auch, dass sein agnostisches Denken perspektivisch für ihn nicht ausreicht. Im Austausch mit Georg wagt Hora schließlich auch die Frage, warum sich Georg vor Jahrzehnten mit der Familie überworfen habe. Dabei erfährt er ein dunkles Kapitel der Familiengeschichte, in der es um Liebe, Verrat und Versagen geht.

Die Autorin streift immer wieder die großen Fragen nach dem Glauben. Aber am Ende dieses spannenden und unterhaltsamen Romans bleibt es dennoch ungewiss, ob Hora durch seinen Onkel stärker zum Glauben gefunden hat. Vielmehr entsteht beim Lesen eine Ahnung davon, dass durch das Ringen um die ewigen Fragen des Lebens in einer Beziehung Nähe und Freundschaft entstehen können.



© privat

VERA STEINKAMP

leitet das Medienforum des Bistums Essen und empfiehlt uns an dieser Stelle seit vielen Jahren besondere Bücher und Filme. Bei so viel Leidenschaft ist es kein Wunder, dass sich die gebürtige Westfälin auch in ihrer Freizeit mit Literatur und Kino beschäftigt. Ihre Überzeugung:

»Poesie hat eine Kraft, die wirksam, aber nicht messbar ist.«

Medienforum
Bistum Essen



Zwölfling 14
45127 Essen
Tel.: 0201 / 2204-442
medienforum@bistum-essen.de

bistum-essen.de/info/schule-bildung/
medienforum

medienforum-essen.bibliotheca-open.de

Öffnungszeiten

Di. – Do. 10.00 Uhr – 18.30 Uhr
Fr. 10.00 Uhr – 15.00 Uhr



MIKROFINANZ

DIACONÍA FRIF-IFD

DARLEHENS AUSZAHLUNGEN BEIM GEBET

Sollte man Wirtschaft und Kirche trennen? Für die einen kann die Antwort nur »unbedingt ja!« lauten. Wir bei der BIB wissen, dass man das differenzierter sehen sollte. Denn gerade im Mikrofinanzbereich stellt die Verbundenheit in der Glaubensgemeinschaft eine besondere Stärke dar. In Bolivien zum Beispiel, wie unser BIB-Mikrofinanzspezialist Ingmar Kluger hier zeigt.



Diaconía ist eine bolivianische Finanzinstitution, die christliche Prinzipien seit nunmehr 33 Jahren erfolgreich in ihr unternehmerisches Handeln integriert. Sie trägt zur ganzheitlichen Entwicklung ihrer Kunden bei, indem sie umfassende Finanzlösungen anbietet und damit die Integration der benachteiligten Bevölkerung in städtischen und ländlichen Gebieten fördert. Wir bei der BIB arbeiten über unsere KCD-Fonds bereits seit 2012 erfolgreich mit Diaconía zusammen.

Den religiösen Bezug stellt man bei Diaconía zum Beispiel darüber her, dass das Unternehmen jedem Mitarbeitenden eine Bibel als geistliches Orientierungsmittel zur Verfügung stellt und damit eine tiefe Verbundenheit mit den Unternehmenswerten fördert – für den Vorstandsvorsitzenden Javier Ayoroa eine wichtige Regel der Institution.



Darüber hinaus können alle MitarbeiterInnen an Aktivitäten teilnehmen, die die christliche Identität der Institution stärken. Bei wöchentlichen Andachten zum Beispiel oder den vierzehntägigen Gebets- und Fastenzeiten, der monatlichen nationalen virtuellen Dankesversammlung und den halbjährlichen Einkehrtagen für alle Mitarbeitenden wird die Gemeinschaft gepflegt, in der die Menschen über den Glauben und die Arbeit eng miteinander verbunden sind.

Diaconía ist davon überzeugt, dass sich die Stärke ihrer christlichen Identität auch im Umgang mit Stakeholdern, insbesondere den KundInnen, widerspiegelt; so werden Kundinnen und Kunden zum Beispiel herzlich mit »Schwester« oder »Bruder« angesprochen. Darüber hinaus werden in tägliche Aktivitäten, wie etwa die Auszahlung von Darlehen, Momente des Gebets integriert, mit dem Ziel, Gott um seine Gunst und seinen Schutz zu bitten. Ein Bibelvers, der die MitarbeiterInnen bei ihrer täglichen Arbeit begleitet und inspiriert findet sich in Kolosser 3,23-24: »Alle Aufgaben sollen so gut erfüllt werden, als würde man dem Herrn selbst dienen.« So geht die Wirkung dieser Praktiken auch über die Institution hinaus, denn man spürt hier, dass alle MitarbeiterInnen ihren KundInnen einen herzlichen und qualitativ hochwertigen Service bieten.



»Ich hatte bei einem Kundenbesuch im August 2023 selbst Gelegenheit, an einer wöchentlichen Andacht teilzunehmen, und erinnere mich sehr gerne an diesen stärkenden und ermutigenden Moment zurück.«

INGMAR KLUGER

Senior Investment Officer bei der BIB und verantwortlich für Mikrofinanzierungen und nachhaltige Finanzierungen im Ausland.



STIFTUNGEN

WIR BEGEGNEN MENSCHEN IN ALLEN LEBENSLAGEN.

15 JAHRE COSMAS+DAMIAN HOSPIZ STIFTUNG

Als die »Cosmas+ Damian Hospiz Stiftung« vor der Überlegung stand, wie sie sich zukünftig aufstellen will, nahm sie nach dem Motto »Gemeinsam Zukunft gestalten« Kontakt zur BIB BANK IM BISTUM ESSEN auf.

Die Stiftung unterstützt die »Hospizarbeit Cosmas und Damian« in Trägerschaft der Caritas-SKF-Essen gGmbH (kurz CSE) mit dem Ziel, die Hospizarbeit langfristig zu sichern. Ein Hospiz ist mehr als ein Ort oder ein Gebäude – Hospiz ist eine Idee. So betrachtet die Cosmas+Damian Stiftung das Sterben als letzte Lebenszeit eines Menschen und möchte schwerkranken und sterbenden Menschen ermöglichen, diese Zeit als wertvolle Zeit zu erleben. Das Ziel: Menschen das Sterben selbstbestimmt und in Würde zu ermöglichen, ganz unabhängig von einem Ort, der Herkunft, der Weltanschauung, des Alters oder der Religion.

Eine Erbschaft an den Förderverein »Cosmas+Damian Hospiz e.V.« bildete den Grundstein der Stiftung. Der Förderverein gründete die Stiftung am 18. Mai 2009 und seither wurde das Stiftungsvermögen stetig vergrößert. Das Ziel ist die regelmäßige Förderung der Hospizarbeit durch die Erträge der Stiftung.

»Haben Sie schon eine Idee, wie Sie Ihre letzte Lebensphase planen möchten?«, lautet eine der zentralen Fragen. Denn auch das ist Zukunft – existenzielle Fragen wie »Was wünsche ich mir für meine letzte Lebenszeit?« »Würde ich gerne zuhause bleiben, in meinem gewohnten Umfeld, mit den Menschen, die mir wichtig sind?«



© Förderverein Cosmas+Damian/CSE gGmbH



Das kleine Häuschen erhält jeder Gast beim Einzug, symbolisch für das neue Zuhause.



Wie man stirbt, geht alle etwas an. Denn wir, die Lebenden, sind die Sterbenden von morgen.

Wir freuen uns, wenn Sie über Ihre eigene Lebensdauer hinaus die gemeinnützige Arbeit wie die »Hospizarbeit Cosmas und Damian« unterstützen. Unterstützungsmöglichkeiten sind zum Beispiel Zuwendungen, Erbensetzung, testamentarische Auflagen oder Vermächtnisse.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:
www.hospizverein-essen.de oder unter
 0201/319375-765 und 0157-5266 7229.



Die letzte Zeit des Lebens ist auch die Zeit der Trauer – auch der Trauer um das eigene Leben, das bald ein Ende hat. Die Menschen, die diesen Weg mitgehen, können ihren Weg der Trauer mit den Trauerbegleiterinnen und Trauerbegleitern weitergehen. Auch die Begleitung trauernder Menschen gehört zur Hospizarbeit dazu.

Um die Vielfältigkeit der »Hospizarbeit Cosmas und Damian« zu erhalten, braucht es die regelmäßige finanzielle Unterstützung, darauf sind alle Träger angewiesen. Und jede finanzielle Zuwendung unterstützt das Ziel, dass jeder Mensch in Würde und selbstbestimmt sterben kann.

62.000 Euro konnte die Stiftung seit ihrem Bestehen für die Hospizarbeit zur Verfügung stellen. Sie hat unter anderem einen elektronischen Duschstuhl, spezielle Pflegebetten und einen Badewannenlifter finanziert sowie die Patenschaft für ein Zimmer im neuen Hospiz in Höhe von 25.000 Euro übernommen.

GESICHTER DER BANK

UNSERE NEUEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER



Franziska Föcking

ABTEILUNG PRIVATKUNDEN

Franziska Föcking ergänzt seit dem 1. Juli die Privatkundenabteilung und hat zum 1. August die Leitung des Kundenberatungsteams übernommen. Die 29-Jährige wechselte von der Volksbank Rhein-Ruhr zur BIB und bringt einige Berufserfahrung als digitale Individualkundenberaterin sowie Privatkunden-Banker mit. Außerdem hat die gelernte Bankkauffrau zuvor drei Jahre bei der Volksbank Düsseldorf Neuss als Serviceberaterin gearbeitet. Franziska Föcking hat sich für die BIB entschieden, da sie einerseits eine neue berufliche Herausforderung gesucht hat, andererseits die Bank mit ihrer ethischen Philosophie, dem FAIR BANKING, und ihren sozial-ökologischen Werten schätzt. Sie freut sich auf die Zusammenarbeit mit ihrem Team und darauf, den Kundinnen und Kunden bei ihren finanziellen Angelegenheiten beratend zur Seite zu stehen. In ihrer Freizeit stehen Familie und Freunde an erster Stelle. Ihr Herz schlägt aber auch für Tennis. Schon seitdem Franziska Föcking fünf Jahre alt ist steht sie mindestens zwei Mal in der Woche auf dem Platz.



Andrea Pörschke

ABTEILUNG PRIVATKUNDEN

Seit dem 15. August ergänzt Andrea Pörschke die Abteilung Privatkunden. Die gebürtige Bremerin arbeitet bei der BIB als Kassiererin und war zuletzt fünf Jahre lang als Schichtleitung bei der Nordsee GmbH tätig. Für die 46-Jährige war es nach 25 Jahren bei einer Firma an der Zeit, sich beruflich umzuorientieren. Da sie gerne mit Menschen arbeitet und mit KundInnen in Kontakt steht, ergriff Andrea Pörschke direkt die Chance, sich auf die Stelle als Kassiererin zu bewerben und so einen beruflichen Neuanfang zu wagen. Sie freut sich auf die vielen neuen Aufgaben, die auf sie warten, genauso wie auf die KollegInnen. Privat verbringt Andrea Pörschke viel Zeit beim Sport, um sich fit zu halten und auf Reisen in ferne Länder wie nach Thailand. Außerdem kocht und liest sie gerne. Zu ihrer Lieblingslektüre zählen Geschichtsbücher und Romane.



Laura Taeger

ABTEILUNG PRIVATKUNDEN

Zum 1. September erhielt die Privatkundenabteilung Unterstützung durch Laura Taeger als Privatkundenberaterin. Zuvor war sie in derselben Funktion bei der Sparkasse Vest Recklinghausen tätig und konnte dort bereits wertvolle Erfahrungen in diesem Bereich sammeln. Nach ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau arbeitete sie bei der Volksbank Marl-Recklinghausen in verschiedenen Fachabteilungen und betreute dort bereits PrivatkundInnen. Die 21-Jährige ergriff gerne die Chance, wieder in einer Genossenschaftsbank Fuß zu fassen, die für Nachhaltigkeit und Kundennähe steht, und bei der BIB in Essen Wurzeln zu schlagen. In ihrer vorherigen Tätigkeit vermisste sie aufgrund eines fehlenden festen Einsatzortes eine Konstante. In ihrem Beruf schätzt sie besonders den Umgang mit den unterschiedlichen Menschen, sowohl auf Kundenseite als auch in der Belegschaft. Es begeistert sie, ihren KundInnen bei allen Fragen behilflich zu sein und gemeinsam Lösungen zu finden. Laura Taeger entspannt sich am liebsten nach der Arbeit bei gemütlichen Abenden mit Freunden und Familie oder beim Gestalten ihres Gartens. Für weitere Erholung sorgen spontane Kurztrips oder Tagesausflüge.



Markus Fritzsche

ABTEILUNG INSTITUTIONEN + UNTERNEHMEN

Zum 1. Juli erhielt I+U Unterstützung von Markus Fritzsche, der als Kundenberater im Team Elektronische Bankdienstleistungen/Zahlungsverkehr arbeitet. Vor seinem Wechsel zur BIB arbeitete er als Senior Kundenberater im Firmenkundenservice bei der Deutschen Bank in Essen. Dort war er seit seinem Traineeship im Jahr 2006 in verschiedenen Positionen tätig. Nach dem persönlichen Gespräch bei der BIB und dem Kennenlernen seiner neuen Kolleginnen und Kollegen bestand für den 50-Jährigen kein Zweifel mehr, ebenfalls Teil der BIB werden zu wollen. Überzeugt haben ihn vor allem das wertschätzende, vertrauensvolle und ehrliche Miteinander sowie das FAIR BANKING-Prinzip, den Menschen – auch bei den Dienstleistungen – in den Vordergrund zu stellen. Markus Fritzsche schätzt in seinem Arbeitsbereich das breitgefächerte Themenfeld und die abwechslungsreichen Aufgaben, die eine große gedankliche Flexibilität fordern und ihn gleichsam motivieren. Die gute Teamarbeit und neue Tagesabläufe stimmen ihn zusätzlich positiv. Außerhalb der Arbeit stehen für ihn seine Frau und sein Sohn an erster Stelle, mit denen er möglichst viel Zeit verbringt. Daher sind die drei oft unterwegs und unternehmen viele Ausflüge zu ihren Freunden nach Holland oder sind sportlich aktiv. In den Sommermonaten locken Markus Fritzsche und seine Frau häufig Festivals an. Gemeinsame gemütliche Stunden auf dem Sofa bei einem Serienmarathon kommen aber auch nicht zu kurz.



Alexander Koch

ABTEILUNG INSTITUTIONEN + UNTERNEHMEN

Zudem wechselte zum 1. Juli Alexander Koch von der Bank für Kirche und Diakonie zur BIB. Seitdem arbeitet er als Firmenkundenbetreuer in der Abteilung I+U. Der 28-Jährige ist mit dem Aufgabengebiet vertraut, da er schon bei der KD-Bank Kunden aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft bei Fragen rund um Finanzierungen, Geldanlagen, Zahlungsverkehr und Kontoführung beraten hat. Dem diplomierten Betriebswirt war die BIB mit ihrer sozial-ökologischen Ausrichtung aufgrund des regen Austausches mit den KollegInnen der Kirchenbanken bereits bekannt. Da Alexander Koch ebenfalls die Werte der ganzheitlichen Nachhaltigkeit teilt, entschied er sich, den nächsten beruflichen Schritt bei der BIB als Firmenkundenbetreuer zu gehen. Dabei motiviert ihn insbesondere, die Zukunft der BIB mitzugestalten und einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Unternehmenskultur nehmen zu können. Im Vordergrund steht bei seiner Arbeit immer der Mensch, daher freut er sich vor allem auf die neuen KollegInnen und den persönlichen Kundenkontakt. Außerhalb der Arbeit ist er am liebsten von seiner Familie, seinen FreundInnen und seinem Hund umgeben. Er begibt sich zudem gerne auf Reisen und mag es, andere Kulturen kennenzulernen – sein nächstes Urlaubsziel ist erneut Japan. Darüber hinaus interessiert er sich sehr für American Football und verausgabt sich in seiner Freizeit beim Kraftsport.



Anja Langa

ABTEILUNGSLEITERIN INSTITUTIONEN + UNTERNEHMEN

Anja Langa, 53 Jahre, kam am 1. August 2024 als Abteilungsleiterin I+U zur BIB. Die gelernte Bankkauffrau hatte zuvor zwölf Jahre lang die Abteilungsleitung Infrastrukturfinanzierungen bei der NRW.BANK inne. In dieser Funktion war sie insbesondere für Konsortial-, Projekt- und Direktfinanzierungen verantwortlich und sammelte umfassende Erfahrungen in den Bereichen Energie, Verkehrswege und Gesundheit. Davor arbeitete sie 20 Jahre im Kreditgeschäft bei verschiedenen Banken und baute ihre Kernkompetenzen kontinuierlich aus. Stationen wie die HypoVereinsbank in Essen und die Sparkasse KölnBonn prägten ihren beruflichen Werdegang, bis sie schließlich zur NRW.BANK nach Düsseldorf wechselte.

4 FRAGEN AN ... ANJA LANGA

1 Herzlich willkommen bei der BIB, Anja. Was hat dich zu uns geführt?

Mich hat von Anfang an die Möglichkeit fasziniert, die BIB mit ihrem FAIR BANKING-Prinzip voranzutreiben und in einem familiären Umfeld zu arbeiten. Nicht nur die sozial-ökologischen Wurzeln der Bank haben mich dabei überzeugt, sondern vor allem die spürbare Wertschätzung gegenüber Kundinnen und Kunden sowie Kolleginnen und Kollegen. Schon nach meinem ersten Gespräch wusste ich: Hier möchte ich arbeiten. Ich habe mich direkt willkommen und geschätzt gefühlt. Dieses Vertrauen und das Gefühl der Zugehörigkeit haben meine Entscheidung für den Wechsel maßgeblich beeinflusst.

2 Welche Ziele hast du für die Abteilung I+U und worauf legst du den Fokus?

Zu Beginn habe ich mich natürlich intensiv mit der Bestandsaufnahme beschäftigt, um mir einen genauen Überblick über die aktuellen Aufgaben und Projekte meiner Abteilung zu verschaffen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der strategischen Weiterentwicklung des institutionellen Kundengeschäfts. Die zentrale Frage für mich und mein Team ist: Wie wollen wir dieses Geschäft in Zukunft gestalten? Mir liegt es besonders am Herzen, den persönlichen Austausch stärker in den Vordergrund zu rücken. Dazu gehören vor allem eigene Kundenveranstaltungen, die die Bindung zu unseren Kunden stärken und zugleich die Sichtbarkeit der BIB erhöhen. Für diese Zielerreichung werde ich gemeinsam mit meinem Team neue Formate entwickeln und umsetzen.

3 Wo siehst du die BIB in der Zukunft?

Als ein Institut, das nachhaltige Kreditvergabe und Geldanlage noch stärker in den Mittelpunkt rückt – im Sinne der ökologischen, ökonomischen und sozialen Werte. Dabei darf die Bank nie ihre Maxime aus den Augen verlieren, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Unser Ziel ist es, auch weiterhin persönliche und individuelle Beratung für unsere KundInnen zu bieten, während wir gleichzeitig die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen, wo sie sinnvoll und hilfreich sind. Ein weiterer wichtiger Schritt in naher Zukunft wird es sein, die BIB und unser Konzept des FAIR BANKING noch bekannter zu machen und öffentlich stärker zu positionieren.

4 Welche Dinge sind dir außerhalb der Arbeit besonders wichtig?

In meiner Freizeit entdecke ich leidenschaftlich gerne fremde Städte und sammle neue Eindrücke von verschiedenen Kulturen. Das Reisen hilft mir abzuschalten und den Kopf freizubekommen. Urlaube bedeuten für mich unvergessliche Erlebnisse, die lange nachwirken. Besonders Afrika hat es mir angetan – ich war bereits 25 Mal dort. Doch genauso sehr genieße ich es, ein paar entspannte Tage auf der autofreien Nordseeinsel Juist oder auf Mallorca zu verbringen.

Unsere neue Abteilungsleiterin I+U setzt auch im Straßenverkehr auf Nachhaltigkeit. **IHR NEUER DIENSTWAGEN?** Ein vollelektrischer Mini Aceman in der Farbe Ocean Wave Green. »Als ich erfuhr, dass ich mir ein Auto aussuchen darf, stand die Entscheidung für mich direkt fest. Der Mini Aceman war die perfekte Wahl. Er bietet alles, was ich brauche: genug Platz für Kundenbesuche, eine umweltfreundliche Fahrweise und keine lange Parkplatzsuche.« Für die nötige E-Ladung sorgt die BIB. In der Tiefgarage stehen für alle Mitarbeitenden mit hybridem oder voll-elektrischem Dienstwagen eigene Ladestationen bereit.

Johanna Eckert-Kömen

ABTEILUNG INSTITUTIONEN + UNTERNEHMEN



Seit dem 1. September verstärkt Johanna Eckert-Kömen die Abteilung I+U als Direktorin Gesundheitswirtschaft. Die studierte Volkswirtin leitete zuvor bei der IKB Deutsche Industriebank 33 Jahre lang diverse Teams, z. B. für Information und Statistik oder Sektorenanalyse für Bau, Immobilien und Dienstleistungen. Zuletzt war sie als Projektleiterin für den Bereich »Pharma, Chemicals and Healthcare« zuständig und bringt somit die passenden Fachkompetenzen mit. Die 58-Jährige fokussiert sich bei der BIB insbesondere auf Bestands- sowie Neukunden aus der Gesundheitswirtschaft. Die Bank war ihr bereits im Vorfeld durch gemeinsame Kundengespräche bekannt. Der FAIR BANKING-Ansatz sowie die professionelle und wertschätzende Kommunikation hinterließen bei ihr einen positiven Eindruck. Deshalb entschied sie sich, zur BIB zu wechseln, um sich dort ihrem bevorzugten Sektor, dem Gesundheitswesen, zu widmen. Frau Eckert-Kömen schätzt vor allem den Teamgeist bei der BIB und freut sich darauf, gemeinsam mit ihren neuen Kolleginnen und Kollegen die Kunden zufriedenzustellen. In ihrer Freizeit geht sie mehrmals wöchentlich ihrer Leidenschaft für Tanz nach, insbesondere den Stilen Standard, Latein und Linedance. Sie liest gerne französische und englische Literatur, besucht Konzerte und Theater, liebt es zu reisen und verbringt gerne Zeit in ihrem Garten.

Anna-Claire Mikat

ABTEILUNG MARKTFOLGE



Am 1. März nahm Anna-Claire Mikat ihre Arbeit als Kreditanalystin für Mikrofinanzierung in der Marktfolge auf. Für sie hat sinnstiftende Arbeit einen hohen Stellenwert, was sich anhand ihrer vorherigen Berufsstationen zeigt: Die 44-Jährige war neun Jahre in Afrika in der Entwicklungszusammenarbeit im Bereich Finanzielle Inklusion tätig und schloss nach ihrem BWL-Studium das Aufbaustudium »Sustainable Finance« an. Zudem greift sie auf vier Jahre Berufserfahrung als Firmenkundenbetreuerin im Außenhandel bei der HypoVereinsbank zurück. Die BIB war ihr bereits wegen ihres Interesses an Nachhaltigkeit in der Finanzbranche bekannt, wobei sie an der Bank das Zusammenspiel von Sinnhaftigkeit und Nachhaltigkeit im wirtschaftlichen Kontext besonders schätzt. An ihrer neuen Tätigkeit reizt Anna-Claire Mikat, ihre bisherigen Erfahrungen aus der Bank als auch aus der Entwicklungszusammenarbeit zu kombinieren und einzubringen. Dabei verfolgt sie das Ziel, mit ihrer Arbeit einen Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern zu leisten und zugleich ein tieferes Verständnis für die finanzielle Situation von Mikrofinanzinstituten zu gewinnen. Außerhalb der Arbeit ist Anna-Claire Mikat gerne in Bewegung, sei es bei langen Spaziergängen mit ihrem Hund oder bei Wanderungen mit ihren Freunden. Zudem kocht sie – am liebsten mit regionalen und saisonalen Lebensmitteln –, liest und gärtner gerne.

Mareen Kilian

ABTEILUNG MARKTFOLGE



Seit dem 1. April ist Mareen Kilian bei der BIB für die Kreditüberwachung sowie das Kreditmeldewesen tätig und ergänzt damit die Marktfolge. Die gelernte Bankkauffrau wechselte von der Volksbank Dortmund-Nordwest eG zur BIB. Dort arbeitete sie nach ihrer Ausbildung in den Bereichen Marktfolge Passiv und Kreditüberwachung, für die sie zuletzt vier Jahre lang als Teamleiterin zuständig war. Für die BIB entschied sich die 31-Jährige aufgrund des gelebten FAIR BANKING-Prinzips, mit dem das Genossenschaftsbankkonzept und der sozial-ökologische Nachhaltigkeitsgedanke verbunden sind, was Vertrauen zu den KundInnen schafft. Mareen Kilian nimmt sich gerne der wachsenden Anforderungen für den Kreditbereich an und freut sich auf die Teamzusammenarbeit, um gemeinsam Lösungen für die neuen Herausforderungen zu finden. In ihrer Freizeit trifft sie sich am liebsten mit ihren FreundInnen und ihrer Familie. Darüber hinaus genießt sie es zu reisen und den Klängen bei Pop-Konzerten zu lauschen. Ablenkung vom Arbeitsalltag findet sie darüber hinaus im Fitnessstudio.



Dinara Hering

ABTEILUNG: MARKTFOLGE

Die Kundenbetreuung Ausland erhielt am 1. Juni Zuwachs von Dinara Hering. Sie übernimmt die Kreditanalyse von Finanzinstituten aus unterschiedlichen Ländern, die durch Mikrofinanzfonds finanziert werden sollen. Die 39-Jährige hat zehn Jahre lang bei der Rating-Agentur »MicroFinanza Rating« als Finanzanalystin Berufserfahrungen in der Mikrofinanzierung gesammelt. Sie war in unterschiedlichen Regionen wie Zentralasien, Kaukasus, Myanmar und Osteuropa tätig, um neue Märkte für Mikrofinanzierung zu erschließen. Die BIB kannte sie bereits durch ihre Arbeit und sie freut sich durch den Jobwechsel, nun in Deutschland bei ihrer Familie sein zu können und gleichzeitig weiterhin das Thema Mikrofinanzierung voranzutreiben. Dabei gefällt es ihr insbesondere, bei einer innovativen und nachhaltigen Bank zu arbeiten, die mit den Mikrofinanzaktivitäten eine soziale Mission verfolgt. An Sommertagen lässt sich Dinara Hering gerne die Sonne während einer Radtour ins Gesicht scheinen oder sucht mit ihrem Sohn das Schwimmbad für eine Abkühlung auf. Zudem genießt sie es, ins Theater und in die Oper zu gehen.



Dennis Westkamp

ABTEILUNG: VERTRIEBS- UND PRODUKTSTEUERUNG

Am 1. Juli übernahm Dennis Westkamp die Leitung der neu etablierten Abteilung »Vertriebs- und Produktsteuerung«. Mit den Themen Produkt- und Qualitätsmanagement sowie Vertriebssteuerung beschäftigte sich der 40-Jährige bereits als Abteilungsleiter bei der Sparkasse Solingen intensiv. Zudem greift der diplomierte Bankbetriebswirt auf langjährige Berufserfahrungen in den Bereichen Strategische Steuerung und Vertriebskanalsteuerung bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank zurück. Darüber hinaus bringt er umfassende Kenntnisse im Vertriebs- und Produktmanagement mit. An seiner neuen Aufgabe reizt ihn die Möglichkeit, in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand und dem Vertrieb, eine werteorientierte und effektive Vertriebs- und Produktsteuerung aufzubauen, um somit das FAIR BANKING der BIB zu stärken. Dennis Westkamp freut sich auf das abwechslungsreiche, vertriebsstrategisch ausgerichtete Tätigkeitsumfeld und darauf, mit den KollegInnen zielorientierte, zufriedenstellende Konzepte für die KundInnen zu erarbeiten sowie umzusetzen. Seine Freizeit verbringt er am liebsten mit seiner Frau und seinen zwei Kindern. Die Familie verreist gerne; sowohl ins Warme an den Strand als auch im Winter zum Skifahren in die Berge. Sportlich aktiv ist Dennis Westkamp zudem auf dem Badminton-Platz und Beachvolleyball-Feld. Vielleicht nutzt er demnächst auch den Baldeneysee, um wieder zu rudern.



Marius Schubert

ABTEILUNG: VERTRIEBS- UND PRODUKTSTEUERUNG

Marius Schubert bildet gemeinsam mit Dennis Westkamp seit dem 1. Juli die neue Abteilung Vertriebs- und Produktsteuerung. Der 25-Jährige übernimmt das strategische Vertriebscontrolling und greift dabei auf Kenntnisse aus seiner vorherigen Tätigkeit bei der Herner Sparkasse zurück. Dort war er für das Vertriebscontrolling und Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich, assistierte darüber hinaus im Vermögensmanagement für Privatkunden und im Firmen- und Gewerbekundencenter. Der gelernte Bankkaufmann hat zudem erfolgreich seinen berufsbegleitenden Bachelor in Business Administration absolviert und widmet sich nun dem Masterstudium »Finance and Accounting«. In seinem Arbeitsalltag treibt ihn das sozial-ökologische Leitbild der BIB an. Ihm ist es wichtig, die strategische Ausrichtung der nachhaltigen, ethischen und fairen BIB proaktiv auszubauen und operativ umzusetzen. Aber nicht nur Zahlen, Daten und Fakten bestimmen seinen Aufgabenbereich, sondern auch die Zusammenarbeit im Team, um die gesteckten Ziele gemeinsam zu erreichen und umzusetzen. Außerhalb der Arbeit spielt für Marius Schubert Fitness eine große Rolle: Er ist gerne sportlich aktiv. Zu seinen Lieblingsfreizeitbeschäftigungen gehören das Tauchen und Motorradfahren. Außerdem reist er gerne, wobei ein gutes Buch für die ruhigeren Stunden nicht fehlen darf. Am meisten interessiert er sich für Sachbücher.

René Lütgenbruch

ABTEILUNG: VORSTANDSSTAB

René Lütgenbruch erweitert seit dem 1. Oktober den Vorstandsstab als Informationssicherheitsbeauftragter. In der gleichen Funktion war er bereits für über vier Jahre an der Fachhochschule Dortmund tätig und bringt daher entsprechende Fachkompetenzen für seine Arbeit bei der BIB mit, bei der er für die Planung, Umsetzung und Überwachung von Informationssicherheitsmaßnahmen der Bank verantwortlich ist. Nachdem er die Stellenausschreibung gesehen hat, fasste er direkt den Entschluss, sich zu bewerben. Für ihn bot sich mit dem Jobwechsel der besondere Reiz, eine Position zu besetzen, die in der Bank neu geschaffen wurde und somit die Gelegenheit zu haben, an etwas Neuem mitzugestalten und die eigene Expertise gewinnbringend für die BIB einzusetzen. Insbesondere auch, da dem 57-Jährigen ebenfalls im Privaten die von der Bank gelebten christlichen Werte wichtig sind und er sich so für das FAIR BANKING einsetzen kann. An seiner Arbeit schätzt er, einen wesentlichen Beitrag zum Schutz sensibler Daten und zur IT-Sicherheit zu leisten, um mit der Entwicklung von Sicherheitsstrategien die BIB vor Cyber-Bedrohungen zu schützen. Im Privatleben begeistert sich René Lütgenbruch für den Motorsport. Und als gebürtiger Essener feuert er auch mit großer Leidenschaft die Mannschaft des Rot-Weiß-Essen an, damit der Aufstieg in die erste Bundesliga gelingt.



Subhojeet Chatterjee

ABTEILUNG: AUSLANDSKUNDEN

Subhojeet Chatterjee arbeitet seit dem 15. Juli von Indien aus für die BIB. Der 35-Jährige ergänzt die Auslandskundenabteilung als Investment Officer. Bevor er zur BIB kam, war er drei Jahre lang in der gleichen Position bei der Aktiengesellschaft Enabling Capital für Mikrofinanzierung in Süd- und Südostasien zuständig. Zudem sammelte er Berufserfahrungen bei einem Finanzinstitut, bei dem er sechseinhalb Jahre Teil des Risikomanagements war. Für Subhojeet Chatterjee steht die BIB für soziales Wirtschaften mit dem Ziel, eine positive Veränderung in der Gemeinschaft zu bewirken. Er freut sich darauf, bei dieser Arbeit mitzuwirken und auf die Reisen, um die KleinstkreditnehmerInnen mit ihren Geschichten kennenzulernen. In seiner Freizeit dreht sich alles um seine Familie, insbesondere um seine kleine Tochter.



Jonas Raffaele Frigger

ABTEILUNG: PERSONAL

Jonas Raffaele Frigger ergänzt seit dem 1. Januar die Personalabteilung als Personalreferent. 2014 hat der 28-Jährige seine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der BIB abgeschlossen und war anschließend für eineinhalb Jahre Teil der Abteilung Institutionen + Unternehmen. Danach hat es ihn an die Universität verschlagen, um Lehramt und BWL zu studieren. Im Laufe des Studiums ergab sich für Jonas Frigger die Möglichkeit, zur BIB zurückzukehren, daher stieg er im September 2023 als Werkstudent bei der Personalabteilung ein. Anfang des Jahres entschied er sich zur Festanstellung. Ihm ist es wichtig, die sozial-nachhaltigen Werte und den Fairness-Gedanken im Personalbereich zu stärken. Zu seinen Hauptaufgaben zählen die Bearbeitung von sämtlichen Mitarbeiteranfragen und die Betreuung der Auszubildenden. Dabei gefällt ihm vor allem die Zusammenarbeit mit seinen Kolleginnen aus der Personalabteilung und er hat gerne ein offenes Ohr für die MitarbeiterInnen, um gemeinsam Lösungen für die unterschiedlichen Anliegen zu finden. Sportliche Bewegung nimmt in Jonas Friggers Freizeit einen großen Stellenwert ein. Daneben kocht er gerne, widmet sich der Gartenarbeit oder dem Lesen. Besonders gefesselt hat ihn die Lektüre von »Ein wenig Leben« von Hanya Yanagihara.





Robin Sidhom

TRAINEE

Robin Sidhom begann am 1. Oktober sein Traineeprogramm und wird in den nächsten zwei Jahren die Fachabteilungen der BIB kennenlernen. Aufgrund seiner bisherigen Erfahrungen im Journalismus und im Social-Media-Bereich liegt sein Fokus auf dem Marketing. Der 28-Jährige hat in den letzten Jahren als Werkstudent bei der Lokalredaktion der WAZ Bottrop im Bereich Social Media, beim Radiosender WDR COSMO und als Aushilfe bei der Deutschen Presse-Agentur gearbeitet. Bei der Produktionsfirma Ansager & Schnipselmann hat er außerdem während eines Praktikums Spielfilme für „hart aber fair“ produziert. Mit der BIB fühlt sich Robin Sidhom aufgrund der genossenschaftlichen Werte verbunden, da Nachhaltigkeit und Soziales nicht nur in seinem Privatleben eine wichtige Rolle spielen, sondern ihn auch beruflich antreiben. An der BIB schätzt er vor allem das Engagement in der Mikrofinanzierung, die Menschen in Schwellen- und Entwicklungsländern die Teilhabe am wirtschaftlichen Leben ermöglicht. Daher freut er sich auf seine Traineezeit in der Auslandskundenabteilung, um dort mehr über Mikrofinanz zu erfahren. In seiner Freizeit spielt er gerne Gitarre und verbringt die Sommertage am liebsten draußen – vorzugsweise beim Lesen in einem schönen Café. Ansonsten ist er sportlich aktiv beim Basketball, Tischtennis oder (Beach-)Volleyball.

AM 1. AUGUST HABEN BENEDIKT AHLE UND NIKLAS HIRSCH IHRE AUSBILDUNG BEI DER BIB BEGONNEN.



Benedikt Ahle

AUSZUBILDENDER

Benedikt Ahle lernte die BIB bereits vor seinem Abiturabschluss am Erich-Brost-Berufskolleg während eines Praktikums kennen. Da ihm die Zeit in unserer Bank sehr gut gefallen hat und er sich für wirtschaftliche Prozesse sowie die Welt der Zahlen begeistert, hat er sich für eine Ausbildung bei der BIB entschieden. Der 18-Jährige ist gespannt darauf, die bankinternen Vorgänge kennenzulernen und auf seine neuen Aufgaben. Überzeugt hat die BIB Benedikt Ahle gerade mit ihren gelebten sozialen Werten, die für ihn auch im Privaten wichtig sind. Er ist Messdienerleiter und Mitglied der freiwilligen Feuerwehr. Seine Freizeit verbringt er gerne auf seinem Rennrad oder im Schwimmbad. Außerdem trifft er sich gern mit seinen FreundInnen.



Niklas Hirsch

AUSZUBILDENDER

hat sein Abitur an der Gesamtschule Borbeck in Essen abgeschlossen. Für eine Ausbildung bei der Bank hat er sich entschieden, weil er gerne mit Menschen arbeitet und ihnen bei Fragen zur Seite stehen möchte. Darüber hinaus reizten ihn die vielfältigen Aufgaben, die von Serviceaufträgen am Bankschalter bis hin zu administrativen Bürotätigkeiten reichen. Die BIB war dem 19-Jährigen bereits aus der Perspektive eines Kunden bekannt. Besonders gefiel ihm bei den Gesprächen vor Ort das freundliche Miteinander und die ausgeprägte Hilfsbereitschaft in der Bank. Daher freut er sich darauf, ein neues Kapitel in seinem Leben aufzuschlagen, um die internen Abläufe in einer Bank kennenzulernen und zu verstehen sowie die neu erworbenen Kenntnisse direkt anzuwenden. In seiner Freizeit ist er gerne mit dem Fahrrad unterwegs und spielt Geige. Außerdem zählt Hallenklettern zu seinen Lieblingsbeschäftigungen.

VERSICHERER IM RAUM DER KIRCHEN

»IN DIE KIRCHE GEHEN NUR OMA UND OPA«

Unsere Überschrift ist vielleicht etwas provokant, gibt aber eine verbreitete Meinung wieder. Denn laut einer Studie des Bistums Essen treten immer mehr Menschen aus der Kirche aus. Ihr Glaube ist immer noch da. Aber woran?



© A3pfamily / Shutterstock

Als Hauptgründe, die Kirche zu verlassen, werden nicht die Kirchensteuer oder ein fehlender Glaube an Gott genannt, sondern das Gefühl der »Entfremdung« und eine »fehlende Bindung« zum modernen Alltag. Ist Kirche also tatsächlich nur noch ein Ort für Oma und Opa? Und wie gehen wir als Versicherer im Raum der Kirchen (VRK) mit der Entwicklung von Glauben um? Natürlich merken auch wir als Unternehmen, dass sich die Zeiten ändern! Und damit auch die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden. Wir machen uns laufend Gedanken, wie unser Weg zwischen traditionellen Wurzeln und modernem Glauben aussehen kann. Und haben uns entschieden, uns dabei auf das Positive zu konzentrieren, das Kirche auch heute noch für alle bewirkt.

Gemeinschaft durch Verbindung

Gemeinsame Rituale wie eine Kommunion oder Taufe zu feiern, oder die Liebe seines Lebens im Angesicht eines höheren Glaubens zu heiraten, sind für viele Kirchenmitglieder wunderbare Erfahrungen, auf die sie nicht verzichten möchten. Es sind besondere Momente und Erinnerungen, die sie für immer mit ihren Familien und Liebsten verbinden. Auch wir möchten zusammen mit unseren Kundinnen und Kunden Gemeinschaft im Alltag gestalten. Deshalb haben wir ein Netzwerk in den sozialen Medien geschaffen, in dem Christinnen und Christen sowie Menschen aller Glaubensrichtungen sich miteinander austauschen und verbinden können. Dabei ist es uns wichtig, auch kontroversen Themen, Alltagssorgen und Erfolgserlebnissen eine Stimme zu geben.

Nächstenliebe ist zeitlos

Kirche setzt sich im Geist der Nächstenliebe für die Ratsuchenden und Schwächeren unserer Gesellschaft ein. In besonderen Krisen- und Lebenssituationen finden sie sowohl Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner als auch Seelsorgerinnen und Seelsorger im Krankenhaus, bei der Telefonseelsorge oder im Pflegeheim. Gemeinsam mit unseren Versicherten holen wir diesen modernen Geist der Nächstenliebe in unseren Alltag. Ihre Beiträge fließen nicht nur in den

eigenen Versicherungsschutz, sondern bieten gleichzeitig die Möglichkeit, Gutes zu tun. Denn wir unterstützen ausgewählte Projekte, die sich für Menschen in Not und unsere Umwelt einsetzen.

Raum für Spiritualität

Für Spiritualität, die Suche nach Gott und dem eigenen Lebenssinn bieten Kirchen und Gemeindehäuser zahlreiche Angebote. Gemeinsam singen, beten, lesen, lernen oder meditieren – jede und jeder kann ihren und seinen eigenen spirituellen Weg finden. Auch wir schließen uns diesem Glauben an und bieten als Versicherer im Raum der Kirchen einen Raum für alle. Unser moderner Versicherungsschutz schließt niemanden aus! Ganz besonders Oma und Opa nicht.

SUSAN SCHUMACHER

VOLKER NACHTIGALL



Wir, der Versicherer im Raum der Kirchen, heißen Sie in all unseren Räumen willkommen! Online oder im persönlichen Gespräch, unser Team in der BIB ist gerne für Sie da. Telefon: 0201 2209-210.

Den Text schrieb Lina Olabi. Lina Olabi schreibt als freiberufliche Journalistin, Autorin und Bloggerin auch für den VRK.



JUGEND UND AUSBILDUNG

DIE WELT EIN STÜCKCHEN BESSER MACHEN

Wie man zusammen etwas Großes bewirken kann, zeigten die **elf Trainees der Spezialbanken** im April. Gemeinsam wurde fleißig gebuddelt, geharkt, gepflanzt und eine Bank gebaut, um den Bewohnerpark »Grünschleife« in Münster zu verschönern.

Über 10.000 Quadratmeter erstreckt sich die Grünfläche, die bei der 72-Stunden-Aktion von den Trainees zu einem attraktiven und nachhaltigen Treffpunkt für die Anwohnerinnen und Anwohner gestaltet werden sollte. Mit der tatkräftigen Unterstützung und der fachkundigen Anleitung von Wolfram Goldbeck vom Grünflächenamt Münster gelang es den Trainees, ihr Ziel zu erreichen.

Durch die Verschönerungsaktion erhielten die Bewohnerinnen und Bewohner einen einladenden Treffpunkt, um sich besser vernetzen und austauschen zu können. Insbesondere für das sozial schwache

Viertel war das Projekt wichtig, da es einigen Anwohnerinnen und Anwohnern überhaupt erst die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichte. »Damit wurde nicht nur der Ort durch die neuen Bäume, Kräuter, Sträucher und Nistkästen umweltfreundlicher gestaltet, sondern vor allem die soziale Nachhaltigkeit gefördert«, berichtet Isabel Böhmer, Trainee der BIB.

Das Projekt beinhaltete mehrfach den integrativen Charakter: Einige freiwillige Helferinnen und Helfer aus der Umgebung sowie das benachbarte Begegnungszentrum »Kinderhaus« assistierten den Bank-

angestellten bei der Sozialaktion. »Der spürbare Teamgeist war für mich besonders wertvoll. Zusammen haben wir gemäß dem Motto der 72-Stunden-Aktion dazu beigetragen, die Welt ein Stückchen besser zu machen. Uns haben die sozial-ökologischen Werte verbunden, an die wir glauben und für die wir uns einsetzen«, fasst Isabel Böhmer zusammen.

So steht das Sozialprojekt für ein positives Miteinander und zeigt, wie mit gemeinsamer Überzeugung und vereinten Kräften eine nachhaltige Umwelt und sozialer Zusammenhalt erreicht werden können.



In der FAIR BANKING-Podcastfolge
»Das Traineeship bei der BIB«

teilt Isabel Böhmer ihre Erfahrungen während ihrer Trainee-Zeit und Marga Lantermann, Abteilungsleiterin Personal, erklärt den Aufbau des Programms.



NACHHALTIGKEIT

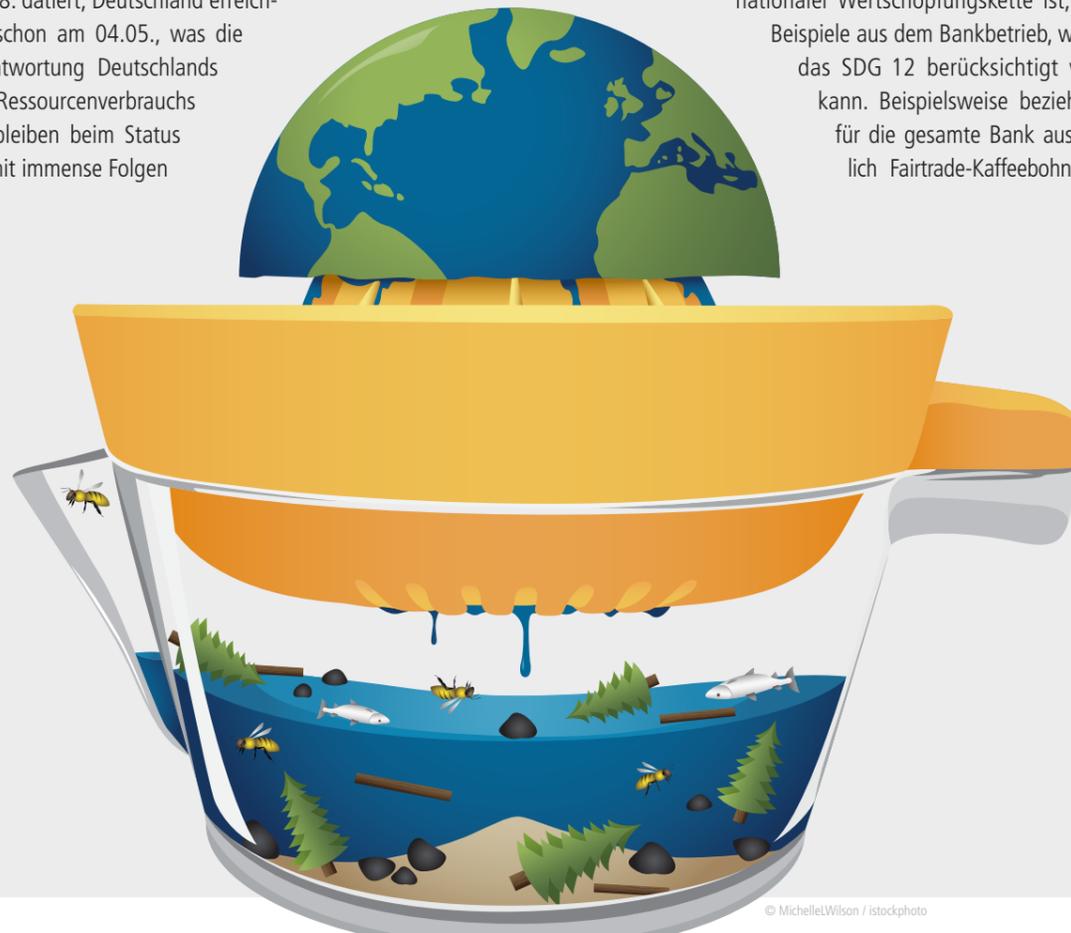
ZIEL 12: NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION

Das SDG 12 formuliert einen Handlungsrahmen zu dem Staaten, Unternehmen und Individuen bezüglich ihres Konsums beziehungsweise Produktion angehalten sind, um eine nachhaltige Transformation zu ermöglichen. Darüber hinaus weist das SDG 12 auf die planetaren ökologischen Grenzen hin. Diese stellen die Belastbarkeit von biophysikalischen Systemen und Prozessen, beispielsweise die Veränderung der Biosphäre, Landnutzung oder Süßwassersystemen dar und kennzeichnen die Stabilität und Widerstandsfähigkeit des Erdsystems. Als damit verträgliche Wirtschaftsweisen nennt das SDG 12 Kreislaufwirtschaften und nachhaltige Lieferketten.

Der Earth Over Shoot Day steht symbolisch für die Ressourcenverschwendungen, die es weltweit gibt. An diesem Tag hat die Erdbevölkerung statisch gesehen die zur Verfügung stehenden und sich regenerierbaren Ressourcen und auch CO₂-Emissionen der Erde für das Jahr aufgebraucht beziehungsweise erzeugt. Global war der Earth Over Shoot Day für 2024 am 01.08. datiert, Deutschland erreichte ihn sogar schon am 04.05., was die erhöhte Verantwortung Deutschlands bezüglich des Ressourcenverbrauchs zeigt. Ein Verbleiben beim Status Quo hätte somit immense Folgen

für Menschen und Ökosysteme weltweit und verdeutlicht die Notwendigkeit von verbindlichen Vorgaben und Maßnahmen.

Auch wenn die BIB kein Industriekonzern mit internationaler Wertschöpfungskette ist, zeigen Beispiele aus dem Bankbetrieb, wie auch das SDG 12 berücksichtigt werden kann. Beispielsweise beziehen wir für die gesamte Bank ausschließlich Fairtrade-Kaffeebohnen von



© MichelleWilson / istockphoto



GEPA, die sich global für eine partnerschaftliche und faire Zusammenarbeit mit Produzenten einsetzt und für ein nachhaltiges Bewusstsein für die weltweiten Lieferketten steht, was auch ein Beitrag zum Unterziel 12.a darstellt, da damit »Entwicklungsländer bei der Stärkung ihrer wissenschaftlichen und technologischen Kapazitäten im Hinblick auf den Übergang zu nachhaltigeren Konsum- und Produktionsmustern« unterstützt werden. Außerdem wird in der Bank bereits seit vielen Jahren Recyclingpapier verwendet. Dabei haben wir uns bewusst gegen ein Druckerpapier entschieden, das nur über Kompensationsprojekte auf »Klimaneutralität«, sondern für Recyclingpapier, das tatsächlich auf Kreislaufwirtschaft abzielt.

Darüber hinaus können die Mitarbeitenden der BIB den Mittagessenlieferdienst Potpourri aus Dortmund nutzen, der mit einem kurzen Anfahrtsweg plastikfreies, direkt in Dortmund produziertes und portioniertes Mittagessen in die BIB liefert. Dies zahlt gleich auf zwei Unterziele ein, einmal 12.3, das fordert, die Nahrungsmittelverschwendung bis 2030 zu halbieren und dann noch auf 12.5, welches eine Vermeidung von Abfallaufkommen bis 2030 proklamiert.

Auch über das Sponsoring der BIB des Essener Umweltpreises wurden bereits verschiedene Projekte gefördert, bei denen z. B. Streuobstwiesen in der Stadt angelegt wurden oder eine Regenauffangstation in einer Kleingartenanlage gebaut wurde, was auf die nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung natürlicher Ressourcen gemäß 12.2 einzahlt.

NACHHALTIGKEITS-ABC

P – PARISER KLIMAABKOMMEN

Das Pariser Klimaabkommen wurde Ende 2015 auf der COP 21 (Conference of the Parties) beschlossen und trat 2016 in Kraft, nachdem 55 Staaten, die mindestens 55 % der Emissionen verursachen, das Abkommen ratifiziert hatten. Inzwischen haben fast alle Staaten das Abkommen ratifiziert (es fehlen Iran, Jemen und Libyen). Das völkerrechtlich bindende Abkommen löst das Kyoto-Protokoll ab und hat folgende Ziel:

1. Den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur im Vergleich zur vorindustriellen Zeit (1850 – 1900) auf deutlich unter 2 °C, wenn möglich auf 1,5 °C zu begrenzen.
2. Die Fähigkeiten zur Anpassung an den Klimawandel zu verbessern.
3. Die Finanzströme in eine entsprechende Richtung zu lenken.

Die Grenze von 1,5 °C bzw. 2 °C ist auf wissenschaftliche Untersuchungen zurückzuführen, die davon ausgehen, dass die Klimarisiken bei einem höheren Anstieg sehr stark zunehmen.

Zur Umsetzung der Ziele sollen die Staaten regelmäßig berichten, zu welchen Maßnahmen sie sich verpflichtet haben und wie der Umsetzungsstand ist. Die bisher vorgelegten Verpflichtungen reichen laut der letzten Auswertung des IPCC (»Weltklimarat«) nicht aus, um die Durchschnittstemperatur mit einer hohen Wahrscheinlichkeit unter 2 °C zu erreichen. Auch 2021 und 2022 ist der weltweite Ausstoß an Treibhausgasen weiter gestiegen. Daher müssen die Staaten größere Anstrengungen unternehmen.

Erstmals 2025 und danach alle fünf Jahre sollen die Staaten über ihre ambitionierteren neu festgelegten Beiträge berichten (Progressionsprinzip). Einen positiven Aspekt stellt der weltweit laufende Ausbau an Erneuerbaren Energien dar.

TIPPS, NEUIGKEITEN UND INFOS

für Institutionen und Unternehmen hält das »BIB ESG-Update« auf LinkedIn bereit.

Einfach QR-Code scannen und LinkedIn-Newsletter abonnieren!



GLAUBE UND TOLERANZ – (WIE) GEHT DAS?

Es gibt keinen Plural von Glaube. Damit ist schon viel gesagt – auch ohne die bekannte Order zu zitieren: "Du sollst keine anderen Götter neben mir haben." Zugleich sollen wir unseren Nächsten aber auch nicht den Schädel einschlagen, sondern sie sogar lieben. "Sofern sie an mich glauben" – von einer solchen Bedingung ist keine Rede. Doch kann man Andersgläubige ehrlich tolerieren oder glaubt man nur nicht "richtig", wenn man es kann?

DULDEN, WAS SICH NICHT UNTERDRÜCKEN LÄSST

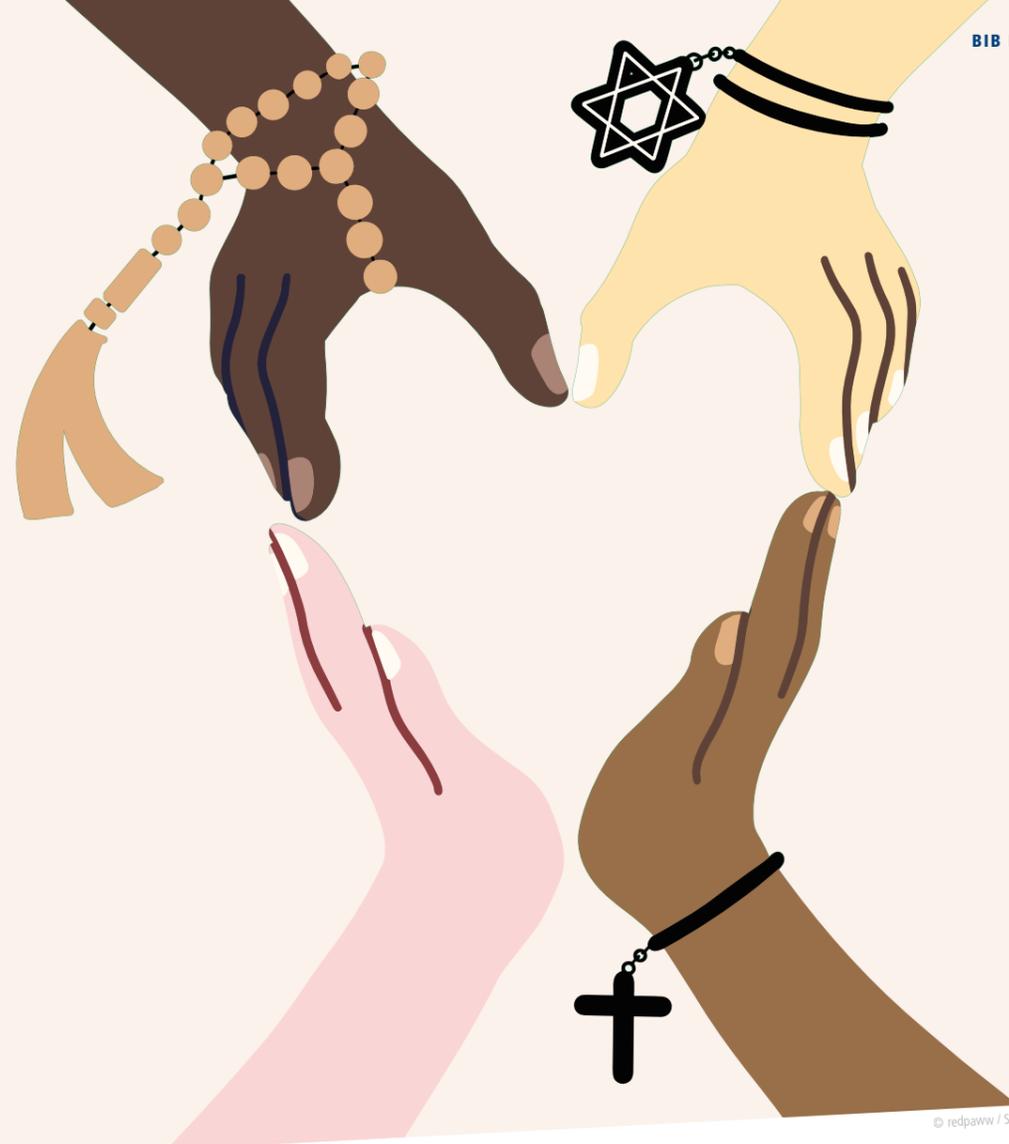
Der Begriff stammt vom lateinischen »tolerare« (ertragen) und stand lange Zeit für die Duldung von Glaubensrichtungen und religiösen Ansichten, die wir nicht ausmerzen konnten. Erst im Zuge der Aufklärung wurde aus einer hinzunehmenden Unvermeidlichkeit eine erstrebenswerte Haltung – die Basis für Glaubens- und Gewissensfreiheit in Grund- und Menschenrechten.

»ICH BIN DIE LIEBE«

Unter dieser Voraussetzung scheint Toleranz ein Muss. Als gegenseitiger Respekt der jeweiligen Ansichten über die »letzten Dinge« (Max Müller) ergibt sie sich aus dem christlichen Liebesgebot. Doch wenn ich meine Nächsten wahrhaftig so liebe wie mich selbst: Darf ich sie – als »Irrgläubende« – einfach in ihr Unglück rennen lassen? Besteht hier nicht sogar eine Pflicht zur Intoleranz?

ES KANN NUR EINEN GEBEN

Ob Judentum, Christentum oder Islam: Größte Probleme mit der Toleranz wirft naturgemäß der Monotheismus auf. Wenn der Glaube einhergeht mit der Überzeugung, es gebe nur einen einzigen allmächtigen Gott – ist dann nicht jede Toleranz gegenüber Andersgläubigen ein Verrat? Dem entspricht die Auffassung, dass sich Absolutheitsansprüche und Toleranz wechselseitig ausschließen. Möglich wäre sie dann nur den Menschen, für die es keine letzte Wahrheit gibt.



ALLES (GLEICH) GÜLTIG?

Sprechen wir also von ethischer Indifferenz? Nach Kees Schuyt z. B. ist Toleranz eine »unvollkommene Tugend«, die zulässt, was wir eigentlich für falsch erachten. Für andere ist sie als unparteiische auch eine »repressive Toleranz« (Marcuse), die Unterdrückung und Diskriminierung stützt, weil sie Fundamentalkritik unmöglich macht. Ist Unduldsamkeit also doch die »bessere« Wahl?

INTOLERANZ IST ÜBERHEBUNG

Setzen wir voraus, dass Gott uns absichtlich mit Freiheit und Eigenverantwortung ausgestattet hat: Wie kommen wir darauf, die Entscheidungen anderer verurteilen zu dürfen? Oder uns ihre »Retten« anzumaßen? Karl Rahner zufolge steht jeder Mensch bereits durch seine Existenz in einer Beziehung zu Gott, die keine Vermittlung braucht. Anders gesagt: Eine Einmischung ist nicht erforderlich.

HALTUNG UND AUFGABE

Vielleicht liegt die Lösung in der Lesart der deutschen UNESCO-Kommission. Unter der Voraussetzung einer eigenen festen Überzeugung bedeutet Toleranz, quasi »wider besseres Wissen« gegensätzliche Standpunkte auszuhalten. Das heißt nicht, sie unwidersprochen zu lassen oder den eigenen Wahrheitsanspruch aufzugeben. Aber es verlangt, Andersdenkende und -glaubende mit Respekt zu behandeln, ihre Freiheit wertzuschätzen und ihre Sichtweisen zu verstehen oder es wenigstens zu versuchen. In diesem Verständnis ist Toleranz Haltung und Aufgabe zugleich – und muss schlicht »geübt« werden.

KURZ NOTIERT

SORGEN SIE VOR: FINANZIELLE SICHERHEIT IN JEDER LEBENSLAGE DURCH VOLLMACHTEN

Die anstehende Weihnachtszeit bringt Familien und Verwandte zusammen und bietet eine ideale Gelegenheit, um sich auch über wichtige Themen wie Vollmachten und testamentarische Regelungen und weitere Verfügungen zu unterhalten. Dabei geht es nicht nur um den Schutz und die Sicherheit im Notfall, sondern auch darum, den Angehörigen rechtzeitig eine Last von den Schultern zu nehmen.

Warum Vorsorge so wichtig ist

Stellen Sie sich vor, Sie sind plötzlich verhindert, eigens Ihre Finanzgeschäfte zu regeln; sei es durch einen Krankenhausaufenthalt oder den Verlust oder Diebstahl Ihrer Bankkarten im Urlaub. In solchen Situationen ist es beruhigend zu wissen, dass eine Vertrauensperson vor Ort Ihre finanziellen Angelegenheiten übernehmen kann. Eine Vollmacht ermöglicht es dieser Person, in Ihrem Namen zu handeln und sicherzustellen, dass alle wichtigen Zahlungen weiterlaufen. Zudem erleichtert im Todesfall eine zuvor ausgestellte Vollmacht Ihren Erben die Abwicklung der finanziellen Angelegenheiten. Statt aufwendig einen Erbschein zu beantragen oder ein Testament notariell beglaubigen zu lassen, können Ihre Erben unbürokratisch Zahlungen vom Konto weiterführen oder das Konto auflösen. Dies spart Zeit und nervenaufreibende Termine in einer ohnehin emotional belastenden Zeit.



© PeopleImages.com - Yuri A / Shutterstock

Nutzen Sie also die kommenden freien Tage, um mit Ihren Verwandten über Vollmachten und Verfügungen zu sprechen, um frühzeitig für klare Verhältnisse zu sorgen – als ein Zeichen für Fürsorge und Verantwortungsbewusstsein.

Unsere Beraterinnen und Berater stehen Ihnen bei Fragen zu diesem Thema gerne zur Verfügung.

DIE BIB MACHT SCHULE

Unsere Bank hat sich inzwischen als »die« Bank für Deutsche Auslandsschulen etabliert. Dies zeigt sich insbesondere in der langjährigen Kooperation mit dem Weltverband Deutscher Auslandsschulen (WDA).

Alles begann 2016 mit einem Anruf des deutschen Botschafters aus Peru. Er erkundigte sich, ob die BIB bereit wäre, eine der deutschen Schulen in Lima als Kunden zu betreuen. Unsere Bank sagte zu und gewann schnell das Vertrauen weiterer Schulen in Peru.

Ein Meilenstein folgte im Oktober 2017: Die Kollegin Eva Pérez Gámez aus der Auslandskundenabteilung wurde zur Amerikatagung der Deutschen Schulen eingeladen. Dort hat sie nicht nur die vielfältigen Leistungen der BIB vorgestellt, sondern knüpft auch wertvolle Kontakte zu Deutschen Auslandsschulen von Kanada bis Chile. Heute zählen 30 Deutsche Auslandsschulen weltweit zu unseren Kunden. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit, um den Bildungssektor zu unterstützen.



© Jochen Tack / TAS

EIN STÜCK WELTREKORD IN DER BIB

Der Künstler Christian Nienhaus hat mit seinem Team das Spielfeld des FC Schalke 04 in die größte Leinwand der Welt verwandelt. Auf rund 13.000 Quadratmetern entstand durch Action Painting das Werk »Colourful Art of Football«.

Dabei spielten 55 Spielerinnen und Spieler legendäre Spielzüge nach und trugen Löschrucksäcke, aus denen Acrylfarbe langsam herauslief, um ihre Bewegungen auf der Leinwand zu verewigen. So entstand der neue Weltrekord. Das Ergebnis ist ein farbenfrohes und dynamisches Kunstwerk, das nicht nur künstlerisch beeindruckt, sondern auch dem guten Zweck dient. Ein Teil dieses Gemäldes wurde von der BIB erworben, um den Verein Menschenmögliches zu unterstützen, der sich für Kinder und Jugendliche mit einem onkologisch erkrankten Elternteil einsetzt.

Nun hat die BIB ein besonderes Highlight in ihrer Kassenhalle: einen Kunstdruck des größten Gemäldes der Welt, kombiniert mit einem 1 m x 1 m großen Quadrat des Originals. Das Bild verschönert nicht nur unsere Räumlichkeiten im Erdgeschoss, sondern setzt auch ein Zeichen für das soziale Engagement.



Einblick in die kreative Welt – Dr. Peter Güllmann zu Besuch im Atelier des Künstlers Christian Nienhaus (v.r.n.l.)

DIGITALER PFLEGEBERATER R+V

Sich im Pflege-Dschungel zurechtzufinden, kann für pflegende Angehörige eine große Herausforderung sein. Der digitale PflegeBerater unseres Partners R+V Versicherung bietet Ihnen Unterstützung und umfassende Informationen zu Ihren Fragen rund um das Thema Pflege – egal, ob Sie einen akuten Pflegefall haben oder sich allgemein informieren möchten.



© insta_photos / Shutterstock



FRAGEN UND ANTWORTEN ZUM ONLINEBANKING

Nutzerinnen und Nutzer des OnlineBankings finden auf unserer neuen Webseite eine umfangreiche Sammlung von FAQs zu den Themen Begrifflichkeiten, Freischaltung und Anmeldung, Funktionen und Nutzung, Überweisungen sowie Sicherheit.

Sie möchten die Kundenzeitschrift der BIB künftig ausschließlich per E-Mail erhalten?

Dann bestellen Sie die elektronische Version unter:
www.bibessen.de/magazin



BIB VOR ORT

10.04.2024

NEUE BÄUME FÜR DIE GESAMTSCHULE HOLSTERHAUSEN

BIB-Vorstandssprecher Dr. Peter Güllmann hat gemeinsam mit Oberbürgermeister der Stadt Essen Thomas Kufen zwei neue Bäume auf dem Gelände der Gesamtschule Holsterhausen gepflanzt.

Der Schule ist das Handeln im Sinne der ganzheitlichen Nachhaltigkeit besonders wichtig, genauso wie unserer Bank. Daher hat die BIB die Bäume gesponsert und unterstützt damit symbolisch die Ziele des Klimarats der Gesamtschule Holsterhausen, der aus einer Gruppe von SchülerInnen der Sekundarstufen I und II besteht. Beim Projekt »Klimakonferenz« setzt sich der Klimarat für die Sensibilisierung der nachhaltigen Entwicklung und des bewussten nachhaltigen Handelns ein.



© Moritz Leick / Stadt Essen

26.04. – 27.04.2024

MESSE »GRÜNES GELD« IN STUTTGART

Vom 26. bis zum 27. April 2024 drehte sich bei der Messe »Grünes Geld« in Stuttgart alles um nachhaltige Geldanlagen.

Die BIB hat zum zweiten Mal in Folge an dieser Finanzmesse teilgenommen. Im Fokus standen nachhaltige Kapitalanlagen mit ethischen Werten, die gleichsam Rendite erzielen. Mit diesem Ansatz ist ebenfalls unser FAIR BANKING-Prinzip verbunden: Unser Handeln vereint den ganzheitlichen Nachhaltigkeitsgedanken, sodass unsere Wirtschaftsaktivitäten nicht nur auf Gewinnmaximierung zielen, sondern vielmehr im Einklang mit Mensch und Natur stehen, wie es unsere Kollegen Max Völker, Ralf Kern und Matthias Rajda den BesucherInnen erklärt haben.



01.05.2024

HERZ-KREISLAUF ESSEN



Über 2.000 Herzen schlugen am 1. Mai 2024 für den 10. Herz-Kreislauf. Mit den Teilnehmerstartgebühren des Spendenlaufs unterstützt die Contilia Sozialinitiative 1000 Herzen verschiedene Projekte in Essen und Umgebung, die Kinder und Jugendliche in Bewegung bringen.

Einige unserer KollegInnen liefen auch dieses Jahr wieder mit über das Gelände des UNESCO-Welterbes Zeche Zollverein, um Spenden-gelder zu sammeln. Wir sind stolz auf unsere LäuferInnen und gratulieren zur tollen Leistung. Ein besonderer Glückwunsch geht an unsere HR-Werkstudentin Laura Lantermann, die auf dem Siegertreppchen beim 5-km-Lauf den dritten Platz belegte. Zudem war unsere BIB mit einem Stand vertreten, an dem einige Besucher ihr Glück herausgefordert und Überraschungspreise gewonnen haben.

29.05.2024

VON MÜNSTER BIS KOPENHAGEN IN 24 STUNDEN

Das war das Ziel der RennradfahrerInnen des Café Cycle Clubs. Sie haben eine Reise mit einigen Hindernissen zurückgelegt, die letztlich gute 30 Stunden dauerte. Die Aktion war dennoch ein voller Erfolg: Über 20.000 Euro wurden für den gemeinnützigen Verein Be Strong For Kids gesammelt.

ob seine Kraft und Konzentration für den weiteren Weg ausreichen würden. Sieben Radfahrer des CCC sind nach 41 Stunden ohne Schlaf in der Hauptstadt Dänemarks angekommen. Christian Kastens können wir zu 500 eindrucksvoll zurückgelegten Kilometern voller Willenskraft für das Spendenprojekt gratulieren.

Alle 15 TeilnehmerInnen haben erfolgreich 470 Kilometer bis zur Fähre nach Puttgarden zurückgelegt; darunter auch unser Vorstandsmitglied Christian Kastens. Aufgrund der großen Zeitverzögerung von sieben Stunden musste während der Fährenfahrt jeder für sich entscheiden,

Die BIB hat sich dazu entschlossen, für diese hervorragende Leistung 5.000 Euro zu spenden, um die Initiative Be Strong For Kids zu unterstützen.



© Café Cycle Club

11.06.2024

GENERALVERSAMMLUNG 2024

ANREGENDER IMPULSVORTRAG, MITREISSENDE MUSIKDARBIETUNG UND SPANNENDE EINBLICKE IN DAS VERGANGENE GESCHÄFTSJAHR DER BIB



Martina Merz sprach bei der Generalversammlung über Transformationen (v.l.n.r.: Dr. Peter Güllmann, Martina Merz, Ass. jur. Ludger Krösmann)

Direkt zu Beginn wartete in der Messe Essen auf die 500 Gäste ein Highlight: Martina Merz, ehemalige Vorstandsvorsitzende der thyssenkrupp AG und jetzt Aufsichtsratsmitglied bei Siemens, Rio Tinto und Volvo, verdeutlichte in ihrer Rede, wie wichtig die Transformation für Unternehmen sei. »Innovationen sind der Schlüssel für eine gelungene Transformation ohne Wohlstandsverluste«, stellte Merz fest.

Für ihren Vortrag erhielt sie statt eines Gastgesenks von der BIB einen Spendenscheck über 2.000 Euro für das Unternehmen Discovering Hands, das den überlegenen Tastsinn sehbehinderter Frauen nutzt und diese zu professionellen Medizinisch-Taktilen Untersucherinnen ausbildet. Die Taktilographie ist die ergänzende Diagnoseform in der Brustkrebsfrüherkennung.

Einen ausführlichen Rückblick auf das Geschäftsjahr 2023 gab anschließend BIB-Vorstandssprecher Dr. Peter Güllmann. »Unser sozial-ethisches Geschäftsmodell hat sich trotz schwieriger Rahmenbedingungen wieder als leistungsfähig und stabil erwiesen. 2023 ist die Bilanzsumme der BIB auf nahezu 6,3 Mrd. Euro gestiegen. Das macht ein Plus von 6,2 % aus«, freute sich Dr. Güllmann. Das Ergebnis zeigt die gute Position der BIB am Markt, die mit ihren Werten unverändert als kompetent, zuverlässig und fair wahrgenommen wird. Einen großen Erfolg verzeichnete die Bank auch im Einlagengeschäft, das um

über 400 Mio. Euro und damit um 11 % gewachsen ist. »Für uns ist das ein gelungenes Beispiel dafür, dass unsere Kundinnen und Kunden unserem FAIR BANKING vertrauen, indem wir ihrem Kapital eine sozial-ökologische Richtung geben und uns für gesellschaftlichen Zusammenhalt und eine leistungsfähige Sozialwirtschaft einsetzen«, berichtet der BIB-Vorstandssprecher. »Und nicht nur unsere Kundenzahl ist gestiegen, sondern auch die Anzahl unserer Mitglieder. Wir bedanken uns für die große Wertschätzung, die uns für unser nachhaltiges Wirtschaften entgegengebracht wird.« Damit auch die BIB-Mitglieder etwas von dem guten Geschäftsergebnis haben, wurde die Dividende von 3 % auf 3,5 % erhöht.

Zu einem weiteren Höhepunkt zählte das stimmungsgewaltige Medley der Musicalabteilung der Folkwang Universität der Künste. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch das gemeinsame Mittagessen.



12.06.2024

#FAIRUNTERWEGS

Beim 14. Essener Firmenlauf hat das BIB-Team »fair unterwegs« wieder erfolgreich das Ziel erreicht. Mit weiteren 13.500 TeilnehmerInnen liefen unsere 26 KollegInnen fünf Kilometer von der Philharmonie Essen über die Rüttscheider Straße bis in den Grugapark.



Ein besonderer Hingucker waren dieses Jahr die beiden BIB-Raupen, die unterwegs viel Beifall bekamen und allen ein Lächeln ins Gesicht zauberten.

04.07.2024

20 JAHRE KRANKENHAUS RATING REPORT – JUBILÄUMSFEIER AUF ZOLLVEREIN

»Zwischen Hoffen und Bangen« lautet der diesjährige Titel des Krankenhaus Rating Reports. Für viele Kliniken ist die wirtschaftliche Lage erneut schlechter geworden und das deutsche Gesundheitswesen steht weiterhin vor großen Herausforderungen. Abhilfe soll die Krankenhausreform mit ihrer Strukturoptimierung schaffen.

Zur Eröffnung der Jubiläumsfeier betonte BIB-Vorstandssprecher Dr. Peter Güllmann, wie wichtig bei der Krankenhausstrukturreform der Zusammenschluss mit den Ländern sei, um ein Scheitern zu verhindern. Und überhaupt dürfe das gesundheitliche Wohl von Menschen nicht von politischem Kalkül abhängen, fasste Dr. Güllmann vor rund 150 Gästen im Oktogon auf der Zeche Zollverein zusammen.



Unsere Bank sponsert den KRR bereits zum vierten Mal. So möchten wir unseren Teil dazu beitragen, die Kooperation zwischen den Trägern zu unterstützen, damit die Reform – für die Menschen – gelingt. Viel Bangen, aber auch Grund zur Hoffnung; so ließ sich die Veranstaltung zusammenfassen, die die impulsgebenden Fachvorträge von u. a. Prof. Boris Augurzky und Christoph M. Schmidt (Präsident des RWI) mit einem Get-together, Jazzmusik und einem »Gallery Walk« abrundete.

20.07.2024

24 STUNDEN DURCH DIE »GRÜNE HÖLLE«

Die Altfrid Fighter des Bistums Essen kämpften auch dieses Jahr wieder in der »Grünen Hölle« am Nürburgring für den guten Zweck.

Die 60 RennradfahrerInnen erzielten 343 Runden und fuhren insgesamt knapp 9.000 Kilometer, um die Arbeit der Amigonianer Soziale Werke e.V. zu unterstützen. Denn mit den Spendengeldern möchten sich die »Amigos« ihren Wunsch eines Kleinbusses erfüllen. Der wird dringend für Ausflüge des Jugendtreffs der Amigonianer in Gelsenkirchen benötigt. Als Hauptsponsor freuen wir uns über dieses Ergebnis und gratulieren den TeilnehmerInnen.



© 31M



07.09.2024

AZUBI-MESSE

In diesem Jahr war die BIB erneut mit einem Stand bei der ABI Zukunft Messe vertreten, um interessierten Schülerinnen und Schülern eine vielversprechende Option näherzubringen: die Ausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann.

Susanne Tappe aus der Personalabteilung stand bereit, um umfassend über die Ausbildungsinhalte zu informieren. Sie erklärte, dass ebenfalls ein Duales Studium möglich sei und dass Auszubildende bei der BIB alle Abteilungen durchlaufen. Dabei wurde sie von unseren Azubis Lilly Mathea, Thomas Urbaschik, Benedikt Ahle und Niklas Hirsch unterstützt, die aus erster Hand berichten konnten, was sie in ihrer Ausbildung bereits gelernt haben und welche Abteilungen sie besonders spannend finden.



13.09.2024

OH HAPPY DAY



Das größte Chorfestival mit 5.000 SängerInnen aus ganz Deutschland, Europa und darüber hinaus kam dieses Jahr nach Essen.



Vom 13.09.2024 bis zum 15.09.2024 erwarteten die BesucherInnen neben Gospel, Soul und Pop auch Workshops, gemeinsame Gesangseinlagen, Konzerte und Gottesdienste. Die BIB hat den 11. ökumenischen Gospelkirchentag als Sponsor unterstützt.

AUSBLICK

23.11.2024
JOBMESSE MÜLHEIM

28.11.2024
VERLEIHUNG DES
BIB-JUGEND-ZUKUNFTSPREISES

09.12.2024
VERLEIHUNG DES ESSENER
UMWELTPREISES

SAVE THE DATE
**BIB GENERAL-
VERSAMMLUNG 2025**
DIENSTAG, 17. JUNI 2025
IN DER MESSE ESSEN



Neue Wege. Vertraute Werte.

Ein moderner Auftritt, der unsere Wurzeln und Zukunftsvisionen vereint.

FAIRBANKING



Ab Januar 2025!

WIR SIND FÜR SIE DA

INSTITUTIONEN + UNTERNEHMEN

Region Ruhrgebiet, Bistum Essen Team 1	
Dirk Menden	0201 2209-496
Region Ruhrgebiet, Bistum Essen Team 2	
Michael Kelbch	0201 2209-429
Bremen, Niedersachsen, nördl. & östl. Nordrhein-Westfalen, westl. Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen	
Sandra Müller	0201 2209-498
Berlin, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, östl. Sachsen, Schleswig-Holstein	
Dietmar Kühlmann	0201 2209-562
südl. Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland	
Michael Tigcheloven	0201 2209-421
Baden-Württemberg, Nordbayern, Hessen	
Norbert Englert	0201 2209-495
Südbayern, Österreich	
Bruno Höfter	0201 2209-492
Fachbetreuung Gesundheitswirtschaft	
Johanna Eckert-Kömen	0201 2209-577
Clara Heidrich	0201 2209-576
Kevin Klöfers	0201 2209-565
Fachbetreuung Energiewirtschaft	
Dr. Thomas Weiß	0201 2209-428
Fax	0201 2209-209
E-Mail	vorname.nachname@bibessen.de
VERMÖGENSMANAGEMENT (INSTITUTIONELLE KUNDEN)	
Thomas Homm	0201 2209-412
Thomas Glück	0201 2209-404
Ralf Kern	0201 2209-403
Burkhard Künz	0201 2209-402
Christoph May	0201 2209-419
Robin Paus	0201 2209-406
E-Mail	vorname.nachname@bibessen.de

PRIVATKUNDEN

Beratung zu Konten und Zahlungsverkehr	0201 2209-220
Beratung zu nachhaltiger Vermögensanlage	0201 2209-220
Beratung zu Versicherungsdienstleistungen	0201 2209-210
Neukundenanfragen	0201 2209-220
Telefonbanking	0201 2209-229
Fragen zum OnlineBanking	0201 2209-123
Fax	0201 2209-221
E-Mail	pk@bibessen.de

BAUFINANZIERUNG

Dominik Krösmann	0201 2209-485
Raphaella Quint	0201 2209-437
Carina Sassmannshausen	0201 2209-489
Helmut Suhlmann	0201 2209-486
E-Mail	vorname.nachname@bibessen.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. + Do.	9.00 – 17.30 Uhr
Di., Mi. + Fr.	9.00 – 14.00 Uhr

KASSENÖFFNUNGSZEITEN

Mo. – Fr.	9.00 – 13.00 Uhr
-----------	------------------

BERATUNGSZEITEN

Mo. – Do.	8.00 – 20.00 Uhr
Fr.	8.00 – 15.00 Uhr

Internet	www.bibessen.de
-----------------	-----------------

Bankleitzahl	360 602 95
---------------------	------------

BIC-Code	GENODED1BBE
-----------------	-------------

IMPRESSUM

Herausgeber: BIB – BANK IM BISTUM ESSEN eG, Gildehofstraße 2, 45127 Essen, www.bibessen.de
Chefredaktion (v.i.S.d.P.): Sabine Kelp

Auflage: 10.000 Exemplare

Redaktion: Irmgard Kleine-Altekamp, Dr. Peter Güllmann, Michael P. Sommer
Autoren: Prof. Dr. Ali Aslan Gümüşay, Ingmar Kluger, Andreas Künz, Sabine Kelp, Christiane Lege/31M, Meike Lerner, Prof. Gert Pickel, Prof. Dr. Thomas Schlag, Mira Simpson, Ricarda Sonnenschein, Vera Steinkamp, vrk

Gestaltung und Realisation: Schröter Werbeagentur GmbH, Mülheim/Ruhr

Fotografie: BIB (sofern nicht anders angegeben)

Druck: LD Medienhaus, Dortmund/Ahaus

Gedruckt auf holzfrei weiß matt gestrichen Bilderdruck FSC®

Der Nachdruck ist mit Nennung der Quelle gestattet. Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden. Die Gültigkeit der hier abgebildeten Informationen, Daten und Meinungsäußerungen ist auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Kundenzeitung beschränkt. Aktuelle Entwicklungen der Märkte, gesetzliche Bestimmungen oder andere wesentliche Umstände können dazu führen, dass die hier dargestellten Informationen, Daten und Meinungsäußerungen gegebenenfalls auch kurzfristig ganz oder teilweise überholt sind. Die Beiträge können nicht das jeweilige, den individuellen Verhältnissen angepasste, Beratungsgespräch ersetzen.

ISSN 2194-2528 // Ausgabe 02.2024

JENSEITS VON RICHTIG UND FALSCH LIEGT EIN ORT. DORT TREFFEN WIR UNS.

RUMI

DIE BIB WÜNSCHT IHNEN FRÖHLICHE WEIHNACHTEN.
MÖGEN SICH DIE FESTTAGE FÜR SIE HARMONISCH GESTALTEN
UND VON GEGENSEITIGEM VERSTÄNDNIS GEPRÄGT SEIN.





BIB – BANK IM BISTUM ESSEN eG
Gildehofstraße 2
45127 Essen

Tel.: 0201 2209-0
Fax: 0201 2209-200
info@bibessen.de
www.bibessen.de

ISSN 2194-2528 // Ausgabe 02.2024

© Unsplash



WAS WIR TUN:

FAIR BANKING

VERANTWORTUNG
ÜBERNEHMEN –
NACHHALTIG HANDELN



+ Ökonomisch + Sozial + Ökologisch

